

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 229	Abonnements-Bedingnisse:		Sonntag, den 28. December.	Insertions-Preise:		1884.
	Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.— Halbjährig: : : 2.— : : 2.50 Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25	Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.		Einhaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.	Redaction, Administration u. Expedition: Herrngasse Nr. 12.	

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1885 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Wochenblatt“. Indem wir für die uns bisher gewordene Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der deutsch-liberalen Partei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungs-genossen im Lande zur regsten Theilnahme und weitesten Verbreitung wärmstens anzuzuschreiben.

Treu unserem politischen Programme und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Reichseinheit und des Deutschthums bei jedem Anlasse und nach bester Kraft vertreten, werden für den in Krain fortdauernd und von mehr als einer Seite angefeindeten Fortbestand und für jedmögliche Förderung deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke eintreten und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und freimüthig zurückweisen.

Daß die Deutschen in Krain und die liberale Partei unter den heutigen politischen Verhältnissen und insbesondere gegenüber den stets wiederkehrenden Ausschreitungen der amtlichen und officiösen Blätter und der sonstigen nationalen Parteiorgane einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als je bedürfen, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der deutschen und liberalen Sache in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimat, die untrennbar verbunden ist mit dem Gedeihen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle Die, welche mit uns in der immer drohender zu Tage tretenden Gestaltung der Verhältnisse im Lande die ernsteste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher nochmals die dringende Bitte, das „Laibacher Wochenblatt“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumeration, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebersetzung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen liberalen Blatte derzeit in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein, so mannigfaltig und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln; dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zugewendet werden und im Feuilleton soll das belehrende wie das unterhaltende Element gleich aufmerksame Berücksichtigung finden.

Das „Laibacher Wochenblatt“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. — Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Herrngasse Nr. 12) einzuzahlen, beziehungsweise dorthin einzusenden.

### Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — kr., mit Zustellung in's Haus 4 fl. 40 kr., per Post 5 fl. — kr.
Halbjährig:	„ „ 2 „ — „ „ „ „ 2 „ 20 „ „ „ 2 „ 50 „
Vierteljährig:	„ „ 1 „ — „ „ „ „ 1 „ 10 „ „ „ 1 „ 25 „

## Feuilleton.

### Am Nixenbrunnen.

Eine der geheimnißvollen Raunächte hat wieder einmal ihre mächtigen dunklen Fittiche über die Menschheit ausgebreitet und tausend geschäftige Herzen in zauberischen Schlummer gewiegt. — Dede liegen die Gassen und Plätze; selbst die Scharwache läßt heute vergebens auf ihre schlürsenden Schritte warten.

Nur einer wandelt schattenhaft durch die verlassen Straßen. Die hohen Häuser, altersschwarz, grüßen ernst herab, indeß neckend an ihnen der Mond emporspielt, hinter den Wolken auf Augenblicke verschwiegend, um dann wieder mit vollem Glanze sein Licht auf die Wände zu ergießen. — Der einsame Wanderer achtet es nicht; hie und da spinnst ein erleuchtetes Gemach sein freundliches Licht auf den schneeigen Pfad, und manchmal bringt gedämpft ein Klang an sein Ohr, ein Klang, der ferneher aus einer geselligen Weise sich zu ihm verirrt hat.

Er wandelt weiter, bis er endlich ermüdet am Brunnen hält.

Seit vielen Jahren sprudelt hier ein unvergänglicher Quell, dessen kühles Wasser die Stadt-

väter vor Alters schon von einem gewaltigen Becken auffangen ließen. Neden, Kobolde und Nixen, aus kaltem Stein gehauen, bewachen ihn und lächeln immer gleich mit demselben Lächeln zur Spitzsäule empor, welche die Menschen der Quellsynnymphe geweiht. — Da ruht der Einsame, kühl die glühende Stirne und lauscht dem geschäftig eintönigen Rauschen des plätschernden Bornes und starrt in den gekräuselten Spiegel des Beckens. Ein schmerzlich stöhnendes Ach! entringt sich seiner Brust. Gespenstisch läuft der Strahl des Mondes an der starren Säule hinab, und sie scheint zu beben. Hat die Klage den Stein gerührt? — Diese Neden und Nixen sind nicht mehr Stein, nein, sie winken und locken, und aus schimmernden Wellen taucht die liebliche Fee, des Mondes und der Wellen Kind.

Sie streichelt dem Jünglinge das wilde Haar aus der gefurchten Stirne, und sein starres Auge belebt sich: Menschenkind, ich kenne deine Klage, wir Nixen verstehen cueren Schmerz. Heil dir, daß du diese geheimnißreiche Nacht an diesem Borne weilest. — Nicht Geld, nicht Gut, nicht Ehre, Wahrheit für dein Herz ist es, wonach dich dürstet. Wohlan und wahre dein Herz. Nimm diese Muschel; dreimal drei Tropfen darfst du auffangen, dann schaue ihren Spiegel.

Er hielt die Muschel; dreimal drei Wassertropfen glitten hinein, und es war wie ein Frühlingsrauschen im grünen Tann, die Wasser selbst schienen mitzutönen im herrlichen Einklang:

Du bist wie eine Rose so hold, so schön und rein!  
Und ein holdselig Frauenbild grüßt aus dem Spiegel den stillen Mann. Sein Auge leuchtet: dein stummes Bild entführt die Seele in Wonneschauer, Geliebte! Im süßen dein Gedanken möchte ich vergehen, frommes Schwesterlein! Deine Augen heißen Vergißmeinnicht und Rosen heißt dein Mund. Da ruft vom fernen Kirchturm ein Glockenschlag und schreckt den im trunkenen Schauen Verlorenen.

Eile, eile, schnell, schnell, lispeln die Geister, die Zauberstunde flieht.

D flieht alle Stunden, die Menschenwitz und Narrheit vergeudet, nur du bleib' in Erinnerung mir, du Maientag, da ich zuerst dich sah.

Laß ab, o Knabe, warnt die Nixe. Oder willst du der Wahrheit Bitterkeit vollends genießen?

Ich will, flehten die bleichen Lippen. Liebeslust und Liebesleid gepaart erzeugen Wonne.

Und zum zweiten Male schöpft er das Wasser und seine Hand bebt.

Die Melodien erklingen, herrlicher als zuvor, selbst das Gestein tönte mit, und in lieblicher

## An der Neige des Jahres.

Nur wenige Tage mehr werden verlaufen und das Jahr geht wieder zu Ende, vom Standpunkte des öffentlichen Lebens betrachtet: ein Jahr des heißen Kampfes der Parteien, des wachsenden Zwistes unter den Nationalitäten, der weiteren Lockerung des staatlichen Gefüges, des Anwachsens der föderalistischen Bestrebungen, des immer stärkeren Zurückdrängens des deutsch-österreichischen Stammes und seiner fortschrittlichen, auf die Größe und Wohlfahrt des Gesamtreiches gerichteten Traditionen. Die Dinge, wie wir sie um uns her sehen, so zerfahren, traurig und beklagenswerth sie auch sein mögen, sind übrigens doch nur die naturgemäße Entwicklung eines Processes, der mit dem Eintritte des gegenwärtigen Systems begonnen hat und der sich nun mit steigender Heftigkeit erweitert und vollzieht. Eine solche Entwicklung der staatlichen Verhältnisse vorausgesehen und vorausgesagt zu haben, darf die deutsch-liberale Partei heute als eine freilich traurige Genugthuung — denn sie ist erlangt auf Kosten der vitalsten Interessen des Staates — für sich in Anspruch nehmen. Mit welcher Geringschätzung, welchem Hohne, welcher Entrüstung wurden die Prophezeiungen über die nunmehr eingetretene Gestaltung der politischen Lage von Seite der Regierung und der Verkünder ihrer friedlichen Absichten und ihrer Festigkeit aufgenommen und heute gelüftet es wohl unter diesen selbst Niemand mehr, zu behaupten: die Richtung der Regierungsthätigkeit sei noch die nämliche, die vor wenig Jahren so pomphaft proclamirt wurde, oder die leitenden Männer hätten damals geahnt, daß die staatlichen Verhältnisse jemals dort stehen würden, wo sie heute thatsächlich stehen. Das ursprüngliche f. g. Programm der heutigen Aera modert in der politischen Kumpelkammer, verlassen und vergessen von Freund und Feind und niemals wieder wird es von dort hervorgeholt werden. Es wäre außerordentlich lothend und lehrreich, an concreten Beispielen diesen Gegensatz von damals und jetzt zu illustriren und zu zeigen, was aus den Versprechungen

Klängen hub ein Lied an, und immer reicher flossen die Weisen ineinander, hoch aufjauchzend — da plötzlich riß das Band, das die Töne zueinander zwang, und in schrillum Mißklang, als sei eines Herzens Saite zersprungen, verging der Ton.

Zum zweiten Male schaute er das nämliche Frauenbild. Da ruht sie auf schwellendem Pfühle und kämmt ihr lockiges Haar. Ein Mann ruht zu ihren Füßen. Ihr Auge verspricht Hoffnung, aber sie nimmt nicht die stehend dargebotene Hand, lächelnd sitzt sie da und prüfend ölickt sie in die Augen des Knieenden. Er reißt sich los und huldigend naht ein Anderer — und sie kämmt ihr Haar, die Loreley, und schaut mitleidig dem Scheidenden nach. Da erliegt ein Dritter dem Banne dieser Augen. Wie zu einem Gnadenbilde schaut er empor, sein Auge spricht, klagt, fleht, er ringt die Hände, als gelte es seine Seligkeit, zur Sonne seiner Gedanken. Sie aber hängt mit dem Blicke in der Ferne. Schwankt sie? Räthselvolles Frauenbild, kannst du nicht lieben, so hasse. Der Busen wogt, die Wangen glühen — und doch starrst du in die endlose Ferne, als müßtest du selbst dein eigen Räthsel lösen. Verzweiflungsvoll stürzt der stürmische Werber zusammen.

Da trübt sich das Bild, eine Thräne süßen Mitleidens war dem Auge des schauenden Jünglings entquollen und hatte das Bild zerstört.

Woh' dir! rief die Nixe; die Thräne hat mit unlöslichem Zauber dich an die gebunden, die du geschaut. Der Anderen Schicksal ist dein eigenes.

Nun denn, schluchzte der Knabe, der süße

und Plänen der Regierung geworden ist, aber daran hindert uns eine höhere Gewalt, die jetzt mit unwiderstehlicher Macht uns bald da bald dort Stillschweigen auferlegt, wo wir am liebsten und am lautesten reden möchten. Bedarf es übrigens noch vieler Vergleiche und Beweise, um zu erhärten, auf welchem Punkte heute die politischen Verhältnisse bereits angelangt sind? Die Vorgänge allein, die sich vor wenigen Tagen bei der Handelskammerwahl in Brünn abspielten, scheinen uns so markant, so charakteristisch für unsere öffentlichen Zustände, werfen ein so grelles Licht auf die derzeitige politische Situation, daß bloß aus ihnen heraus schon der Weg gemessen werden kann, den wir zurückgelegt haben, und die Geschicke geahnt, die uns in nächster Zeit bevorstehen. Die deutsch-liberale Partei weiß nun, was man ihr zu bieten wagt, und sie wird ihr Benehmen darnach einzurichten haben.

Was die schlimmen und verworrenen politischen Verhältnisse gerade am Schlusse dieses Jahres doppelt gefährlich und unerträglich erscheinen läßt, ist der Umstand, daß sie leider gepaart sind mit einer schweren wirthschaftlichen Calamität, deren Tiefe und Umfang sich noch nicht ermessen läßt, unter der aber schon derzeit weite Schichten der Bevölkerung schwer zu leiden haben und hangen Blickes in die Zukunft sehen. Wie in politischen, kannte oft auch in wirthschaftlichen Dingen der Uebermuth der regierenden Majorität keine Grenzen, und das Wort „Krisis“ bedeutete für die deutsch-liberale Partei die häßlichste aller Sünden, den gefährlichsten aller Vorwürfe, den gewichtigsten aller Beweise. Nun sind die Deutschen machtlos, verhöhnt, verdächtigt, während Slaven, Feudale und Clerikale im Hochgefühl politischer Macht schweben — und auch ihnen bleibt die Krisis nicht aus und schwere wirthschaftliche Sorgen. Man braucht an das Jahr 1873 nicht zu denken, welches das Jahr einer Weltkrisis war, aber ernst genug ist die ökonomische Lage auf alle Fälle, mehr als ernst genug, um auch Regierung und Majorität am Jahreschlusse in recht trübe Stimmung zu versetzen.

Mitten in der politischen Trostlosigkeit und der

Schmerz, mit dem, was man selbst innig liebt, recht herzlich mitzuleiden, er sei mein Theil: ich will ihm Bruder, sie soll mir Schwester sein.

Laf mich die Augen erheben  
Zu deinem Angesicht,  
Laf meine Gedanken liegen  
Als Beter vor deinem Schrein.

Und zum dritten Male taucht er die Muschel in das flimmernde Wasser. Wie soll sich dieses Räthsel lösen?

Feierlich beginnen die früher abgebrochenen Weisen. Was sich früher floß, es fand sich zusammen in feierlichem Choral und es war, als klagten die Seelen und freuten sich die Engel.

Er schaut in den Spiegel. Ein bräutlich Gewand umschließt die herrlichen Glieder und geschäftige Mädchen umhüllen sie mit dem wallenden Schleier. Eine weiße Rose hält sie in der Hand.

Um eine Rose hat ich dich,  
Du gibst mir eine weiße . . . . .  
Die weiße schaut so nonnenbleich,  
So falt im Schneegewande,  
Vor ihrem Bild verläuft sogleich  
Die Hoffnung sich im Sande.

Doch halt an, wo ist der Bräutigam? Schon glänzen die Lichter geweihter Kerzen, schon harret der segnende Priester. Da fällt der Schleier, dunkle Frauengestalten begrüßen die fromme Schwester und ziehen sie hinweg. Entsage und ertrage, spricht der Scheidenden Blick.

Nein, tausendmal nein! Und grimmig schleudert der Jüngling die Muschel in die silbernen Fluthen. Armer Thor, ruft die Nixe, du wolltest Wahrheit, verlangtest eines Räthfels Lösung. Das ist das End' vom Liebe: Das Leben ist ein Wechselspiel, wo Luft

wirthschaftlichen Bedrängniß bleibt uns nur Eine, der Glaube an uns selbst, an unsere gute Sache, die ja eng verbunden ist mit dem Gedeihen und dem Glanze Oesterreichs. Und weil wir diesen Glauben haben, blicken wir ernst, aber nicht verzweifelt in die Zukunft; wir erkennen die volle, schwere Bedeutung der Lage, aber wir werden weiter kämpfen, einig und geschlossen und mit jener ruhigen Energie, welche das Bewußtsein des hohen Werthes der eigenen Ziele verleiht, und mit jener unwandelbaren Ueberzeugungstreue, die das Bewußtsein gewährt, für die höchsten Interessen des Volkes und für die Grundlagen des Staates einzutreten.

## Fragen des Kleingewerbes.

IV.

(Schluß.)

Es war bisher hauptsächlich von den Gasmotoren die Rede und von der helfenden Rolle, die ihnen unter gewissen Voraussetzungen im Handwerke zugewiesen werden muß. In der That haben sich dieselben durch gewisse Vorzüge (relativ weniger hohe Anschaffungskosten, geringe Reparaturbedürftigkeit, leichte Abstellbarkeit, kleiner Verlust bei Betriebsunterbrechung) den ersten Platz unter den vorhandenen Kleinmotoren errungen, insbesondere auch den Heißluftmotoren gegenüber, die sonst in Aufstellung und Betrieb gleich günstige Resultate bieten. Trotzdem verdienen auch andere Kleinmotoren unterschiedene Beachtung und es sind hiebei vor Allem die Kleinwassermotoren in's Auge zu fassen. Ein bezüglicher Betrieb ist je nach Ort und Gelegenheit abhängig von den natürlichen Wasserläufen oder den künstlichen Wasserleitungen. Die Wasserentnahme aus Letzteren bringt fast unvermeidlich einen hohen Preis der Triebkraft mit sich. In Zürich z. B. kostet ein derartiger Wasserverbrauch pro Pferdekraft und Stunde etwa 24 kr., in Karlsruhe einen Bruchtheil über 27 kr. In Genua hat die Stadtbehörde freilich beschlossen, das Wasser zum Kleinmotorenbetrieb für nicht ganz 3 kr. pro R.-Mtr. abzulassen, was nach Maßgabe des vorhandenen Leistungsdruckes ungefähr

und Leid auf einer Wage gaukeln. Entsagung hätte dich befreit.

Mit trotzigem Muthe wirft der Jüngling sein Haupt empor. Entsagen? ruft er — oder klagen, haucht ihm der Nixe Gruß zurück; nur ihr gleichend Haargeschmeide leuchtet noch durch den feuchten Schleier der Wasser, die sie aufnahmen.

Und dicht geballte Nebel umhüllen den Jüngling. Entsagen? wenn glühend heißes Blut noch durch die Adern rollt? — oder klagen! stöhnt er.

Da hört er sich rufen: Was suchst du hier am Nixenbrunnen, thatenloser Träumer? Die Fiebergluth des kranken Herzens kühlen tausend Nixenbrunnen nicht. Und was sagte dir die Fee?

Entsagen — oder klagen, rief der Jüngling dem Frager seufzend zurück.

Die Nixe hat die Wahrheit dir nur halb gesagt. Dein Wahn hat dich getrübt! Entsagen oder wagen! — wer keines kann, muß klagen!

Wer bist du, edler Freund? Komm' und lasse dich umarmen! Sehrend breitete der bleiche Jüngling die Arme aus.

Dein besseres Ich! erklang es aus den Lüften und drang ihm in die Seele. Ein kalter Ost zerriff den Nebel und der Einsame vermochte Niemand zu entdecken. Die Kobolde und Nixen starteten wieder mit lächelndem Munde zur Spitzsäule empor, der Mond trieb sein früheres Spiel, aber nun erschollen von den Thürmen des Städtchens herab die festlich ernstesten Choräle, das neue Jahr zu begrüßen, und des Jünglings Herz verstand ihre Sprache: Entsagen oder wagen! —

H. Burgmaier.

kaum 15 Kr. pro Pferdekraft und Stunde ausmacht, ein Preis, der eine gewiß erhebliche Verringerung repräsentirt, die aber noch immer nicht genügt, um die motorische Kraft zum Allgemeinut des Kleingewerbes zu machen. Bei den natürlichen Wasserläufen ergeben sich vielfach weit günstigere Verhältnisse. In Deutschland haben in dieser Beziehung namentlich Augsburg und München Bedeutendes geleistet. Dort werden die vorhandenen Wasserkraften in sehr zweckmäßiger Weise nutzbar gemacht, und es trifft auf die Pferdekraft und Stunde etwa nur ein Wasserverbrauch im Preise von  $4\frac{1}{2}$  Kr., ein Preis, der sich angeblich durch ganz rationelle Ausnützung des Wassers auf kaum 2 Kr. ermäßigen ließe. Das wäre allerdings ein außerordentliches Resultat, wobei nur zu wünschen bliebe, daß auch die Frage der Vertheilung dieser motorischen Kraft auf die Werkstätten eine genügende Lösung fände. Sie lediglich, wie auch in Nürnberg, als eine communale Kraftvermahlungswerkstätte zu organisiren, würde dem Zwecke nicht genug entsprechen. Gemeinschaftliche Werkstätten haben viele Schattenseiten und kommen nur gewissen Branchen zu Gute. Nicht die Kraft kann allein den Arbeitsort bestimmen, sondern dieser ist in der Regel von vielen anderen Factoren abhängig. Ganz ausnahmsweise günstig stehen die an die norditalienischen Bewässerungsanäle angeschlossenen Betriebe mit Wassermotoren da, welche unter der Bedingung, daß das benützte Wasser in die Canäle zurückfließt, Wasser pro Pferdekraft und Jahr nur mit 4 Liren (also weniger als 2 fl.) bezahlen!! Dieß Beispiel lehrt zugleich, wie die Gemeinwirtschaft der Landbewässerung im Stande ist, nicht bloß direct die Landwirthschaft, sondern auch die gewerbliche Privatwirthschaft in eminentem Maße zu unterstützen. Auch in Frankreich und der Schweiz legt man auf die rationelle Ausnützung der Wasserkraft für Kleinbetrieb außerordentliches Gewicht und sucht durch gemeinwirtschaftliche Anlagen die Preise so niedrig zu stellen, als nur immer möglich. In Schaffhausen z. B. wird für Kleinbetrieb die Wasserkraft mit 150 Francs pro Pferd und Jahr abgelassen, d. h. also etwa 24 Kr. pro Tag und Pferd. Eine Uebersicht der Einrichtungen, die sich an die Benützung der Wasserkraft schließen, zeigt demnach eine große Verschiedenheit der Erfolge, und abgesehen davon, daß diese Sache der Natur eben nur vereinzelt sich vorfindet, behält dieselbe auch insofern einen localen Charakter, daß ihr Einfluß nur innerhalb eines beschränkten Kreises wirksam werden kann. Man hat freilich gesucht durch Krafttransmission die Kraft über weitere Kreise der gewerblichen Thätigkeit zu verbreiten, und es sind nach dieser Richtung treffliche technische Constructionen in Anwendung, allein die Ausdehnung zeigt sich dann immer noch begrenzt, soll nicht die Transmission — die übrigens gewiß wichtig und werthvoll bleibt — den größeren Antheil von der Kraft selbst aufzehren. Trotz der ange deuteten Momente wird jedoch die Ausnützung der Wasserkraft zum Kleinbetrieb, wo eben die localen Umstände günstig sind, außerordentlich empfehlenswerth bleiben und es lassen sich, wie schon einzelne der angeführten Beispiele zeigen, sogar glänzende Resultate erzielen. Es könnte deshalb nur im höchsten Grade erwünscht sein, wenn auch bei uns in Oesterreich, wo wir ohne Zweifel Stromläufe in bedeutender Zahl haben, an die sich motorische Einrichtungen für das Kleingewerbe anknüpfen ließen, die Frage allseits ernstlich untersucht und, wo die Umstände irgend förderlich sind, praktisch gelöst würde.

Neben der Wasserkraft käme weiters noch die Electricität als Triebkraft für die Kleinindustrie in Betracht. Auch hier stellt sich als einzige Möglichkeit, den Preis der Kraft billig zu machen, beziehungsweise niedrige Betriebskosten zu erzielen, die Einrichtung großer Kraftzeuger dar und viel verzweigter Leitungen

für Anschluß von Kleinmotoren. Ungeachtet aller neueren Fortschritte der Elektrotechnik dürfte aber wohl noch einige Zeit vergehen, bis die Anwendung der Electricität als motorische Kraft im Handwerke eine erhebliche Ausdehnung gewinnt. Von der deutschen Edison-Gesellschaft in Berlin verlautet übrigens die Absicht, um ihren Betrieb auszunützen und die Dynamo-Maschinen auch bei Tage gehen lassen zu können, elektromotorische Kraft für den Kleinbetrieb zu einem Minimalpreis von 3 Kr. pro Pferdekraft und Stunde abzugeben. Würde mit der Zeit die elektrische Beleuchtung wirklich die Gasbeleuchtung überflügeln, so bliebe den Gasanstalten gerade in der Kraftabgabe ein großes Feld der Ausbeutung übrig, um allfällige Verluste ersetzen zu können.

Endlich wäre noch die Einführung gemeinschaftlicher Dampfanlagen zu erwähnen, wie sie neuerdings in New-York, vorher schon in einigen kleinen amerikanischen Städten in bewährter Weise sich entfaltet haben. In New-York haben sich die Anfragen wegen Benützung des Dampfes dieser von einer Gesellschaft gegründeten und von der Stadtbehörde concessionirten Centralanstalten zum Zwecke von Motorenbetrieb sehr gesteigert und die Gesellschaft beabsichtigt, die Institution speciell zu diesem Zwecke weiter zu vervollkommen. Einstweilen hat dieselbe auch bereits der Brennstoffvergeudung, die bekanntlich bei den bestconstruirten Privat-Feuerungen (Ofen, Kochherden) noch immer eine ganz kolossale ist, ein Ende gemacht und der betreffende Stadtheil locht und heizt bereits seit mehr als  $1\frac{1}{2}$  Jahren mit gemeinschaftlich bereiteten Dampfe. Sollte auch bei uns jemals eine solche wirtschaftlich und technisch richtige, genossenschaftliche Unternehmung platzgreifen, so würden damit dem Kleinmotorenbetrieb neue, bedeutsame Chancen geboten sein.

Aus der Zusammenfassung des bisher Gesagten ergibt sich nun, daß für die Einführung der Kleinmotoren in die großen, breiten Gebiete des wirklichen Handwerkes bisher nur mit Hilfe der Gemeinwirtschaft erhebliche Resultate erzielt worden sind, und auf anderem Wege werden gleiche Erfolge wenigstens insoweit kaum zu erreichen sein, als es nicht gelingt, die Kraftquellen zum Betriebe der Kleinmotoren im Kostenpunkte den Kosten der Großbetriebskraft gleich zu machen oder doch ganz wesentlich zu nähern. Aehnlich wie die Provinzial- und Communalbehörden Norditaliens das Wasser dem motorischen Betrieb darbieten oder die Stadt Schaffhausen die Werkstatt ausgerüstet mit motorischem Betrieb oder die Stadt St. Etienne das Gas zum Selbstkostenpreis abgibt, müßten also auch anderwärts Gas und Wasser zu einem Minimalkostenpreise dem Kleingewerbe zur Disposition gestellt werden, um bei ihm den motorischen Betrieb allgemein zu machen; solche Versuche wären wohl dort am ehesten und leichtesten auszuführen, wo ein Gemeinwesen eine Institution bereits besitzt, die nebenbei als Kraftzeugungsanstalt für Kleinmotoren brauchbar ist. Für alle Fälle aber ist nicht außer Acht zu lassen, daß das Handwerk der Natur der Sache nach mit Motoren, bei denen der Kraftzeuger mit dem Kleinmotor verbunden ist, nicht erfolgreich concurriren und daß es sich stets nur um die Entnahme des Kraftmittels aus einer großen Erzeugungsanstalt zu billigstem Preise handeln kann.

Das vielbesprochene Problem der Einführung motorischer Kraft in das Kleingewerbe, ist es auch noch nicht definitiv und mit allgemeiner Gültigkeit beantwortet, ist doch entschieden so weit gefördert, daß es in den verschiedensten concreten Fällen eine erspriechliche Erledigung zuläßt. Es ist deshalb Aufgabe und Pflicht vor Allem der unmittelbar beteiligten Kreise selbst, dann aber der sonstigen Factoren, die zur Hebung und Förderung des Kleingewerbes berufen sind, dieser Frage die intensivste Aufmerksamkeit zu schenken und deren praktische Lösung mit

viel mehr Energie in die Hand zu nehmen, als es bisher meist geschehen ist. Man möge doch keinen Augenblick vergessen, daß ohne das Hilfsmittel des motorischen Betriebes im Kleingewerbe die übrigen vorgeschlagenen Reformen gewerbstechnischer und handelsrechtlicher Art halbe Maßregeln bleiben, und daß sonst auch das jetzt vielgepriesene Corporations- und Innungswesen nicht im Stande sein wird, Handwerk und Gewerbe von Neuem und dauernd zu heben.

### Aus dem Reichsrathe.

Der Reichsrath wurde bis 20. Jänner t. J. vertagt. In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Petition der 104 böhmischen Zuckerindustriellen der Regierung zur eingehenden Würdigung abgetreten, der Gesetzentwurf über die Abänderung des Neblausgesetzes nach der Regierungsvorlage angenommen und der Antrag Fürnkranz', daß die Regierung noch im Laufe der Session eine Vorlage wegen unentgeltlicher Verabfolgung von Nebseklungen zur Anlegung amerikanischer Weinrebeschulen einzubringen beauftragt werde, abgelehnt.

Die dalmatinischen Abgeordneten urgirten beim Grafen Taaffe die Ausführung der Landtagsbeschlüsse betreffs der Einführung der croatischen Sprache als alleiniger Amtssprache in Dalmatien. Graf Taaffe versprach, den Wünschen des Landtages nach Thunlichkeit zu entsprechen. Auch Graf Hohenwart versprach angeblich, den Wünschen der dalmatinischen Croaten bei der Regierung und bei der Rechten Geltung zu verschaffen.

Die slovenischen Abgeordneten aus Untersteiermark sollen für den Fall einer Revision der Reichsraths-Wahlordnung ebenfalls eine Aenderung derselben hinsichtlich der Eintheilung der Städte anstreben, weil nach der bisherigen Wahlordnung eine Vertretung der Slovenen unmöglich sei. (?)

### Politische Wochenübersicht.

Die Handelskammerwahlen in Innsbruck sind in liberalem Sinne ausgefallen. Als am 22. d. M. das Resultat der eben auch in liberalem Sinne ausgefallenen Handelskammerwahlen in Brünn, welches für die Deutschen eine Dreiviertel-Majorität ergab, proclamirt werden sollte, producirte der Regierungsvertreter einen Ministerialerlaß, demzufolge gegen den bisherigen Gebrauch das passive Wahlrecht nur den Wählern des betreffenden Wahlkörpers zuerkannt wird. Demgemäß wurden die meisten gewählten deutschen Candidaten wegen des Mangels des passiven Wahlrechtes ausgeschlossen und an ihrer Stelle die in entschiedener Minorität geliebten czechischen Candidaten als gewählt proclamirt. Natürlich erregte dieser neueste Act der Versöhnungsära in den politischen und commerciellen Kreisen Brünns ungeheures Aufsehen.

Die Wahlcommission der Grazer Handels- und Gewerbekammer faßte den Beschluß, das Gesetz bei der im Zuge befindlichen Neuwahl der Kammer genau so zu handhaben, wie bei allen bisher dort stattgehabten Kammerwahlen. Jeder Kammerwähler kann in jeder Kategorie derjenigen Section gewählt werden, welcher er angehört. Die Einschränkung der Wahlfähigkeit für die einzelnen Kategorien auf die activ Wahlberechtigten, welche diese Kategorien (Wahlkörper) bilden, wurde demnach in Graz im Gegensatz zu Brünn und Prag für gesetzwidrig erkannt. Der Regierungsvertreter erhob gegen diesen Beschluß keinerlei Einwendung. — Die Wahlcommission der Wiener Handelskammer beschloß, daß jeder Handelskammerwähler in jeder Section und jeder Kategorie wählbar ist. Der Regierungsvertreter vertrat, jedoch erfolglos, den Standpunkt des Handelsministers. Wie die „Deutsche Ztg.“ erfährt, haben die Vorgänge bei den Brünnener Handelskammerwahlen

selbst in der Regierung nahestehenden Kreisen nicht jene Billigung erfahren, deren sich sonst Regierungsacte in denselben erfreuen. Es heißt, daß die Ministerial-Verordnung, auf Grund deren die bekannte Entscheidung in Brünn erfolgt, nicht den Ministerrath passiert habe und daß, wenn auch das in derselben ausgesprochene Princip als den Intentionen der Regierung entsprechend anerkannt wird, dennoch die Form, in welcher es zur Geltung gebracht, und die Consequenzen, die daraus bei der Brüner Wahl gezogen wurden, nicht den Beifall selbst sehr einflußreicher Factoren des Ministeriums finden.

Das Project der Errichtung einer „katholischen“ Universität in Salzburg wird auch von der auswärtigen Presse besprochen. So schreibt die „Köln. Zeitung“: „Die preussische Regierung brauchte sich nicht darauf zu beschränken, die in Salzburg zugebrachten Semester von der Anrechnung auszuschließen; sie könnte bestimmen, daß das Studium auf der Universität Salzburg die Unfähigkeit zur Anstellung in jedem Dienstzweige nach sich ziehen werde. In Salzburg handelt es sich um die Errichtung einer Hochschule, welche als ein „wissenschaftliches Trug-Deutschland“ gedacht ist. Wenn gegen eine solche Jesuitenschule energische Maßregeln ergriffen werden, so kann die Regierung versichert sein, daß sie die Zustimmung aller Derjenigen finden wird, welche ehrlich nach einem kirchlichen Frieden streben und nicht nur unter dem Deckmantel schöner Phrasen die Gegensätze zu verschärfen suchen.“

## Ausland.

In maßgebenden Kreisen Berlins wurde die Auflösung des Reichstages in Berathung gezogen, doch soll Fürst Bismarck dagegen gewesen sein, weil gegenwärtig eine Aenderung der Parteiverhältnisse nicht zu erwarten sei. — Nach amtlichen, via Australien in Berlin eingegangenen Depeschen wurden auf allen größeren Inselgruppen des westlichen stillen Ozeans und an der Nordküste Neu-Guineas deutsche Flaggen aufgezo-gen. — Der deutsche Reichstag verwies den Antrag Jadzewski's wegen Zulassung der polnischen Sprache bei den Gerichten in Posen an die Commission. Der Staatssecretär Schelling erklärte, die Regierungen seien nicht geneigt, auf den Antrag einzugehen. Es sei kein Grund vorhanden, an dem bestehenden Zustande zu rütteln, nachdem die Reichsjustizgesetzgebung die polnische Sprachenfrage mit gebührender Rücksicht auf die betheiligten Interessen gelöst hat.

Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die eingelegte Revision in der Ehescheidungsangelegenheit des Großherzogs von Hessen und der Frau v. Kolomine.

Die italienische Regierung erließ an sämtliche Präfecten die strengste Weisung, ihre ganze Aufmerksamkeit den anarchischen Bestrebungen zuzuwenden und dieselben mit aller Macht schon im Keime zu ersticken.

Die chinesische Regierung versuchte neuerlich bei dem französischen Gesandten Patenotre verständliche Schritte, allein Ministerpräsident Ferry beauftragte den Gesandten, die chinesischen Anerbietungen zurückzuweisen, da der Conflict nunmehr nur durch die Waffen auszutragen sei.

## Wochen-Chronik.

Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde am 24. d. M. in der Hofburg zu Ofen im engsten Familienkreise gefeiert.

Lucas Jauner, Vorstand der Escompte-abtheilung der niederösterreichischen Escomptegesellschaft in Wien, hat sich am 18. d. Mts. nächst dem Friedhofe zu Kierling bei Klosterneuburg mittelst eines Revolverschusses entleibt. Jauner hat dem

genannten Institute den enormen Betrag von 2,060.000 fl. in Baargeld und Werthpapieren defraudirt. Der mit Jauner in vertraulicher Geschäftsverbindung gestandene Geldmäkler und Börse-agent Kuffler, der auch in der Affaire Weinrich und Tschinkel eine so verhängnißvolle Rolle spielt, wurde verhaftet; bei letzterem wurden Accepte in der Höhe von 2 Millionen und 500 fl. in Baarem vorgefunden. — Auch der Cassier der niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, Johann Anschler, wurde am 24. d. M. Nachmittags in Verwahrungshaft genommen. Anschler war bekanntlich mit der Gegensperre der dem Lukas Jauner anvertrauten Cassa beauftragt und soll sich eben auch Defraudationen haben zu Schulden kommen lassen.

Wien wurde abermals von einer neuerlichen Sensationsnachricht überrascht, der Chef der Effectenabtheilung des Giro- und Cassenvereines, Johann Lucas, ein Schwager des jüngstverhafteten Defraudanten Baldey, hat sich — angeblich in Folge von Vorwürfen wegen Vernachlässigung seiner Pflichten und wegen einer Defraudation in der bisher bekannten Höhe von 58.000 fl. — in Amstetten entleibt.

Die Bezirksvertretung in Tüffer beschloß den Bau einer eisernen Gitterbrücke über die Sann unmittelbar beim Markte im nächsten Frühjahr in Angriff zu nehmen und längstens im Jahre 1886 zu vollenden.

Mehrere Anarchisten sollen sich im Verlaufe der vorigen Woche von Linz und Wiener-Neustadt nach Budapest begeben haben; die Budapester Polizei entfaltet behufs Habhaftwerdung der Anarchisten energische Maßregeln. — Eduard Strahe, Redacteur der „Abwehr“, und der altkatholische Pfarrer Mittel wurden vor den Untersuchungsrichter des Kreisgerichtes Leipa geladen und nach längerem Verhör unter der Anklage des Hochverrathes, angeblich begangen durch ihre Commercialsreden anlässlich des Pfingstbesuches der Prager Studenten, in Untersuchungshaft genommen.

In der Regierungshauptcasse in Köln wurde ein Abgang von angeblich zweimalhunderttausend Mark entdeckt.

Zu Reutlingen in Württemberg brach am 19. d. Feuer aus, eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und 4 Kindern, ist in den Flammen umgekommen. — Bei dem am selben Tage ausgebrochenen Brande des katholischen Waisenhauses in Brooklyn (New-York) wurden 35 kranke Kinder in einem Seitentracte vergessen, die alle verbrannten.

Anfangs dieser Woche ist in Triest ein Delegirter des Fürsten Bismarck angekommen, dessen Mission darin besteht, bezüglich der projectirten deutschen Dampferlinien ab Triest dort Informationen einzuholen und Erhebungen anzustellen.

Bezüglich der Besetzung des durch den Tod des Bischofs Rudigier erledigten Bischofsstuhles in Linz herrschen sowohl im Schoße des dortigen Domcapitels als der oberösterreichischen Geistlichkeit überhaupt zwei divergirende Strömungen. Der eine, größere Theil des Domcapitels, zu welchem sich die meisten Pfarrer schlagen, spricht sich für einen Nachfolger aus, welcher gemäßigten Anschauungen huldigt, während der andere Theil, zu welchem auch fast alle Capläne halten, einen Nachfolger herbeisehnt, der in die Fußstapfen Rudigier's tritt und an den starren Grundsätzen desselben festhält.

In Folge Weisung der kärntner Landesregierung wurde, nachdem jede Cholera-epidemie beseitigt erscheint, der bisherige Revisionsdienst in der Station Pontafel aufgelassen.

Das Wiener Armeecorpscommando hat den Einjährig-Freiwilligen sämtlicher Truppengattungen der Wiener Garnison den Besuch von Vereinsversammlungen und Commercials in Uniform auf das Strengste verboten.

Hiezu ein Viertel-Bogen Beilage.

Die böhmische Bodencreditanstalt hat den Concurs angemeldet, nachdem alle die langwierigen Versuche, die behufs Sanirung oder mindestens Liquidirung des Institutes erforderlichen Aushilfsmittel aufzubringen gescheitert waren.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Ernennungen.) Se. Majestät der Kaiser hat den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes belaudeten Finanzdirector in Laibach, Herrn Thomas Bartuschek, zum Hofrath und Finanz-Landesdirector in Innsbruck und den mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes belaudeten Finanzrath Herrn August Dimitz zum Oberfinanzrath und Finanzdirector in Laibach ernannt. Die Berufung des Herrn Oberfinanzrathes Dimitz an die Spitze der hiesigen Finanzdirection — nachdem er die provisorische Leitung des Amtes durch ganz ungewöhnlich lange Zeit innegehabt — wird in allen Kreisen, in Stadt und Land mit ungetheilter Befriedigung begrüßt werden. Herr Oberfinanzrath Dimitz genießt nicht nur als Beamter vermöge seiner ausgezeichneten Fähigkeiten, seines unermüdblichen Eifers und seiner strengen Unparteilichkeit die allgemeinste Hochachtung, sondern er zählt auch nach seiner wissenschaftlichen Bedeutung als der erste krainische Historiker zu den hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes.

— (Christbaumfeier.) Am Dienstag den 6. Jänner 1885, Nachmittags um 4 Uhr findet im hiesigen Elisabeth-Kinder-Spitale das Christbaumfest statt, zu welchem alle Gründer, Wohlthäter und Kinderfreunde dieser Anstalt eingeladen werden. Die Spenden, auch die geringsten Gaben, zu dieser Feier übernehmen die beiden Verwaltungsrathinnen Frau Jakobine Supan (Schellenburggasse Nr. 3, 2. Stock) und Fräulein Josefina von Raab (alter Markt Nr. 9, 1. Stock), sowie die Oberwärterin im genannten Spitale (Polanastraße Nr. 18) dankbarst und bereitwilligst.

— (Christbaumfeier im deutschen Kindergarten.) Die Christbaumfeier in dem vom Deutschen Schulvereine erhaltenen Kindergarten (Mahr'sche Handelslehranstalt) fand am 27. d. M. um 5 Uhr Nachmittags statt. Obgleich des beschränkten Raumes wegen keine speciellen Einladungen erfolgen konnten, füllte sich das Schullocale schon um 4 Uhr; es versammelten sich außer den Eltern der Kinder auch jene edlen Frauen, deren Opferwilligkeit die schöne Feier ermöglichte. Nachdem der stattliche, bis an die Decke des Zimmer reichende Christbaum, geschmückt mit zahllosen Kerzen und mit allerlei Zier behangen, fertig gestellt war, wurden die Kleinen in Reihen geordnet vorgeführt; es waren ihrer zweiundfünfzig. Welch' ein Staunen und Entzücken beim Anblicke des lieblichen Weihnachtsbaumes! Es war in der That rührend schön, wie die Kleinen angesichts des lichterstrahlenden Weihnachtsbaumes ihr Begrüßungslied sangen. Darauf folgten einige Kreisspiele („Vöglein singt im Wald“ — „Aufgepaßt, hübsch aufgepaßt“), Lieder und kleine Declamationen. Es ist besonders hervorzuheben, daß bei allen diesen Uebungen sich die Kleinen stets mit vollendeter Sicherheit in das Ganze einzufügen und mit einem gewissen Selbstbewußtsein aufzutreten wußten. Schließlich hielt Herr Prof. Dr. Gartenauer eine kernige Ansprache an die Versammelten über die Bedeutung des Weihnachtsfestes, dieses schönsten deutschen Familienfestes, wornach die Btheiligung der armen Kinder mit vollständigen Winteranzügen stattfand. Fröhlichen Herzens eilte jedes Kind mit seiner leichten Bürde beladen dem heimatlichen Herde zu. Wir können diesen unseren Bericht nicht schließen, ohne allen jenen deutschen Frauen, deren unermüdbliche Opferwilligkeit das Fest ermöglichte, sowie auch der dormaligen Vorsteherin des

Kindergarten, Fräulein Eugenie Singer, und ihrer Gehilfin, Fräulein Endlicher, für ihre bisherigen ausgezeichneten Erziehungserfolge hiermit öffentlich den gebührenden Dank auszusprechen. Möge dieses Institut auch fernerhin der Sympathie der Deutschen Raibachs empfohlen bleiben!

— (Der Casinoverein) veranstaltet im Laufe des bevorstehenden Carnevals vier größere Unterhaltungen. Es findet am 10. Jänner ein Tanzkränzchen, am 24. Jänner ein Ball, am 7. Februar ein costümirtes Tanzkränzchen und endlich am 16. Februar, Faschingmontag, ein Ball statt.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Der zweite Kammermusikabend findet Sonntag den 28. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr, im hiesigen Redoutensaale statt. Zur Aufführung gelangen: 1. Karl Ditters v. Dittersdorf: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello in D-Dur (Moderato, Menuette, Finale). 2. Anton Rubinstein: Sonate für Clavier und Violine, op. 13, G-Dur (Moderato con moto, Moderato con Variationi, Scherzo, Finale). 3. W. A. Mozart: Quintett für Clarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello in A-Dur (Allegro, Larghetto, Menuetto, Allegretto con Variationi).

— (Raibacher Turnverein und „Carniola“ — Sylvesterkneipe). Die letzte Kneipe gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung für die deutsch-krainische Hochschülerverbindung „Carniola“, deren Präses Dr. Hauffen persönlich die Grüße der Carniolen dem deutschen Brudervereine überbrachte. Nachdem Kneipwart Sch. denselben namens der Turner begrüßt hatte, nahm Dr. H. das Wort und erörterte in einer wiederholt von Beifall unterbrochenen, markigen Rede die erhabenen Ziele, welche die Verbindung anstrebt; als er mit der Einladung, beim Eröffnungscommerse zu erscheinen, schloß, wollte der Beifall kein Ende nehmen. — Nachdem nun der Turner U. auf die Annahme der Einladung bezügliche Anträge gestellt hatte, dankte Sprechwartstellvertreter Dr. B. namens des Vereines und brachte dem jungen Vereine die Segenswünsche aller alten und jungen Herren des Turnvereines dar, daß sie lebe, wachse und blühe! — Dann ward von der Kneipe in aller Form dem Präses Dr. H., als dem Vertreter der „Carniola“ ein dreifaches Gut Heil! ausgebracht und das deutsche Lied angestimmt. Nachdem noch beschlossen worden, daß die ausübenden Turner Samstags in voller Wuchs erscheinen sollen, nahm der gemüthliche Theil der Kneipe seinen weiteren Fortgang. In der am 31. d. M. stattfindenden Sylvesterkneipe möge jeder Kneipgenosse ein Best im Werthe von mindestens 50 Kr. mitbringen. Diese Gaben sollen als Weihnachtsgeschenke während des Abends wieder verlost werden. Für die Ausführung eines gelungenen Unterhaltungsentwurfes bürgt der Kneipwart des Vereines.

— (Der Verein deutscher Hochschüler in Krain „Carniola“), hat sich am 18. d. constituirt; er zählt bisher bereits 32 Mitglieder. Der Ausschuß besteht aus den Herren: Adolf Hauffen, stud. phil., Präses, Rudolf Machnitsch, stud. ing., Propäses, Friß Suppan, stud. jur., Schriftführer, Ernst Pfeifferer, stud. jur., Cassier, Karl Schlehner, stud. chem., Kneipwart. Der feierliche Gründungscommerse des Vereines fand gestern Abends im Casino-Glaskalon statt. Eine genauere Besprechung desselben behalten wir uns für die nächste Nummer vor.

— (In der XXXI. sehr gut besuchten Monats-Versammlung der Section „Krain“ am 15. d. M.) erstattete Herr Stussiner einen ausführlichen Bericht über seine heuer in Thessalien behufs entomologischer und conchyliologischer Durchforschung jenes von Touristen gar nicht besuchten Gebirgslandes unternommenen

Wanderungen. Nach einer übersichtlichen Schilderung der Terrainverhältnisse des ringsum von sehr hohen Gebirgsletten umschlossenen thessalischen Thalkessels, der nur zwei offene Zugänge vom Meere aus besitzt, nämlich von Volo und durch das Tempethal, während die Verbindung mit Epirus in Nord-West nur mittelst eines bei 5000 Fuß hohen, im Winter nicht praktikablen Ueberganges stattfindet, schilderte der Vortragende seine Ankunft im Hafen von Volo und die Weiterfahrt von da nach Larissa, der Hauptstadt des Landes, auf der erst kurz zuvor eröffneten Eisenbahn, der zweiten in Griechenland. Von Larissa aus wurde in Begleitung eines auch des Deutschen kundigen Dragomans vor Allem das berühmte, vom einzigen Flusse des Landes Vereus durchströmte Tempethal besucht. Die landschaftlichen Reize dieses durch Erosion der Gewässer zwischen den beiden Gebirgsstöcken des Ossa und Olympos hervorgebrachten Engpasses stehen den großartigsten derartigen Thalengen der Alpen nicht nach, ja das Tempethal übertrifft letztere durch seine äußerst üppige, fast tropische Vegetation, in der besonders riesige Platanen dominiren. Da der ursprünglich beabsichtigte Besuch des über 9000 Fuß hohen Olympos, des einstigen Götterhauses Griechenlands, wegen Unsicherheit der Gegend aufgegeben werden mußte, so wurde von der Ostküste Thessaliens das am Abhänge des Ossa gelegene Kloster des h. Demetrius zum Ausgangspunkte für weitere Excursionen ausersehen. Die Kirche dieses Klosters ist aus den Säulen- und Marmorresten eines daselbst gestandenen Apollotempels aufgebaut. Gegenwärtig befindet sich daselbst außer dem Prior nur noch ein Laienbruder. Nach dreitägigem Aufenthalte daselbst mußte bei dem Umstände, als ein Weiterkommen mit dem das Gepäck tragenden Lastthiere durch den dichten Waldwuchs nicht möglich war, ein bequemerer Aufstieg zu der ober dem Waldgürtel befindlichen Hochregion des Ossa gesucht werden; dießfalls wurde den Reisenden das von der Nordostseite des Ossa ohne Beschwerte zugängliche, am höchsten gelegene Hirten-dorf Spillia bezeichnet, wo auch durch 16 Tage das Standquartier genommen wurde. Von hier aus fanden täglich Ausflüge nach allen Richtungen statt, auch eine interessante Grotte wurde besucht, deren Fauna manches Analoge mit jener der krainischen Höhlen enthält. Der Gipfel des Ossa, in einen spitzen, mit spärlichen Weiden bedeckten Keil zulaufend, ist nicht schwer zu ersteigen, wie denn überhaupt die Hochgipfel Thessaliens, aus krystallinischem Kalk bestehend, nicht jene steilen Abstürze zeigen, wie unsere Dolomitalpen. Die Aussicht von dieser Spitze wetteifert mit den großartigsten Panoramen der Alpenwelt. Die Flora zeigt nur sehr entfernte Anklänge an jene unserer Alpen. Herr Stussiner wies die daselbst von ihm gesammelten Pflanzen vor, darunter auch zwei Saxifraga-Arten. Merkwürdiger Weise befindet sich auf der höchsten Spitze des Ossa, den die Neugriechen Kiffamos nennen, eine Kapelle des h. Elias ganz im Boden ausgehöhlt, zu der man durch einen finsternen engen Gang gelangt. Im inneren, sehr beschränkten Raume ist nur eine Altarplatte zum Messlesen nebst ein Paar griechischen Doppelkreuzen aus Eisen. Impofant präsentirt sich der gegenüber dem Ossa gelegene Olympos, auf dessen Hochplateau, bei 8000 Fuß hoch, sich etliche 30 Gipfel erheben, daher auch vom höchsten derselben nicht jene ungehinderte Rundschau genossen werden kann, wie vom Ossa. Der Vortragende producirte ein Schreiben des Directors des botanischen Gartens in Athen Dr. Heldreich, worin dieser seine erste Besteigung des Olympos vor bereits 40 Jahren schildert. Herr Stussiner rühmt die Gastfreundschaft der griechischen Hirten und überhaupt der thessalischen Bergbevölkerung, die an Frugalität und Bedürfnislosigkeit kaum ihres Gleichen findet. Der Reisende muß daher auf jeden Comfort verzichten. Man findet

in den Dörfern keinen Stuhl oder Tisch, die Nahrung beschränkt sich auf Brod, Eier, Knoblauch, Oliven, Käse und guten Wein. In den Gegenden, wo die Schafzucht betrieben wird, ist den Reisenden das Fortkommen durch die wachsam, riesigen Wolfshunde sehr erschwert, diese alarmiren die ganze Umgebung und lassen einen fremden Ankömmling keinen Schritt weiter machen, bis nicht der Hirt intervenirt. Aus diesem Grunde ist auch das Alleinreisen in diesen Gegenden ohne Begleitung eines der Landessprache Kundigen unmöglich. Reichlicher Beifall lohnte den fast zwei volle Stunden in Anspruch nehmenden Vortrag des Herrn Stussiner und wurde allseits der Wunsch ausgesprochen, daß die gegebene Reiseschilderung in der deutsch-österreich. Alpenzeitung veröffentlicht und daß noch über einzelne, dießmal nur flüchtig berührte Ausflüge in späteren Sectionsversammlungen ausführlicheres mitgetheilt werden möge, was der Vortragende auch bereitwilligst zusagte.

— (Krainische Escomptegesellschaft.) Seit dem vorigen Dienstag befindet sich die krainische Escomptegesellschaft in einer Zahlungsstockung. Das Ereigniß ist nicht nur an sich ein überaus bedauerliches, sondern auch von weittragender Bedeutung für große Kreise des Publikums, welches die Gesellschaft als Einlagestelle benützte, insbesondere aber für die Geschäftswelt in Stadt und Land, die mit ihr hauptsächlich als Wechselcreditinstitut eine lebhafteste Geschäftsverbindung unterhielt. Die mißliche Lage der Escomptegesellschaft resultirt in erster Linie aus den Verlegenheiten, in denen sich seit einiger Zeit die Firmen Tschinkel befinden, bei welchen die hiesige Anstalt Wechselforderungen im dormaligen Gesamtbetrage von ungefähr 300.000 fl. ausständig hat, wofür jedoch, gutem Vernehmen nach, durch Eintragungen auf die Raibacher Realitäten der genannten Firmen und auf eine Herrschaft in Böhmen genügende Sicherheit vorhanden sein soll. Die mißliche und völlig unklare Lage der Tschinkel'schen Firmen einerseits und die ganz außergewöhnliche Höhe der bei ihnen ausstehenden Beträge andererseits erzeugte nämlich eine allmählig steigende Beunruhigung in den Kreisen der Einleger; die Einlagen wurden, wie es unter solchen Umständen fast immer zu gehen pflegt, in wachsenden Summen herausgenommen und gekündet. Die Gesellschaft zahlte anfangs bedeutende Beträge aus, vermochte aber dem zunehmenden Andränge der Einleger ob Mangels an Baarmitteln nicht standzuhalten und mußte sonach, wie eingangs erwähnt, die Zahlungen vorläufig sistiren. Was die momentane Situation der Gesellschaft anbelangt, liegen authentische Mittheilungen bis zur Stunde nicht vor, und dieselben dürften wahrscheinlich erst bei der auf den 12. Jänner k. Jb. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung — bei der der Antrag auf Liquidation gestellt werden soll — gegeben werden. Man ist daher vorläufig auf mehr oder minder glaubwürdige Andeutungen beschränkt. Die Einlagen und das Wechselportofeuille sollen beiderseits in der letzten Zeit circa 1,300.000 fl. betragen haben; von den Einlagen dürften bisher ungefähr 600.000 fl. zurückgezahlt worden sein und einen ähnlichen Betrag haben wohl auch die reescomptirten Wechsel erreicht, so daß dormalen die Einlage und das Wechselportofeuille noch je 650.000 bis 700.000 fl. betragen mögen. Unter den Wechseln nimmt natürlich die Forderung bei Tschinkel den namhaftesten Platz ein. Der weitere Verlauf der Dinge und die schließliche Gestalt der selben läßt sich natürlich im Augenblicke schwer bestimmen, doch ist voraussichtlich die beruhigende Annahme gestattet, daß die Einlagen nicht gefährdet sind. Das Actien-capital beträgt 150.000 fl., der Reservefond nach dem letzten Ausweise über 73.000 fl.; es müßte also ein schließlicher Verlust von über 223.000 fl. sich heraus-

stellen, damit die Einlagen tangirt wären, was doch in keiner Weise zu erwarten ist. Kann das Institut als solches nicht erhalten werden, so ist im allgemeinen Interesse und besonders vom Standpunkte der Geschäftswelt vor Allem eine ordnungsmäßige und ruhige Liquidation dringend zu wünschen; hiezu können zunächst die Einleger beitragen, wenn dieselben nicht allesamt und auf einmal auf der Rückzahlung ihrer Einlage bestehen, das Weitere aber wird wohl hauptsächlich von den Beschlüssen der einberufenen Generalversammlung abhängen. Auf diese Ausführungen beschränken wir uns heute und unterlassen gerne — weil wir dieß vorläufig im öffentlichen Interesse für das Beste halten — eine kritische Besprechung der ganzen Angelegenheit, wohl aber sind wir höchst bedauerlicher Weise bemüht, noch mit einigen Bemerkungen auf die Haltung zurückzukommen, welche die nationale Presse anlässlich dieses bellagenswerthen Vorkommnisses eingenommen hat. Man hätte doch erwarten sollen, daß in dieser Sache, die mit dem politischen und dem Parteileben nicht das Allgeringste zu thun hat, hingegen ohne Unterschied der Anschauungen und der Nationalität eine gemeinsame Angelegenheit weiter Kreise des Publikums ist, auch die nationalen Blätter sich einer einigermaßen objectiven Sprache befleißigen und einsehen würden, daß, soll dem Uebel nach Möglichkeit gesteuert werden, vor Allem ruhige, sachliche Erörterung noththut; statt dessen mußten wir zu unserem höchsten Erstaunen wahrnehmen, daß der größte Theil der nationalen Presse sogar in einem solchen Momente den Parteihass und den Fanatismus nicht zu zügeln vermochte und sich zu ganz unqualificirbaren Ausfällen gegen die krainische Sparcasse und gegen hochgeachtete Männer hinreißen ließ, die seit Jahren uneigennützig und ehrenvoll in deren Verwaltung thätig sind. Wollten wir auch ohne weiters die Frage als eine discutabile erklären, ob die letzten weitgehenden Vorschläge der Gesellschaft für die Sparcasse — über die specielle Stellung in dieser Angelegenheit werden wir übrigens noch an anderem Orte sprechen — annehmbar waren, so ist doch unzweifelhaft klar, daß nur Derjenige darüber zu urtheilen vermag, der die Statuten der Sparcasse und alle Details der gemachten Propositionen sehr genau kennt — wer aber ohne diese Kenntnisse in einer so schwerwiegenden Sache ein Urtheil abgibt, der handelt unentschuldig leichtsinnig und provocirt Verbitterung und Zwist in einem Momente, wo nichts mehr erforderlich ist, als Ruhe und einträchtiges Zusammenwirken. Wir wissen, daß man der Unvertrautheit der nationalen Kreise und ihrer Presse in wirtschaftlichen und finanziellen Dingen viel zugute halten muß; wir wollen also annehmen, daß sie nicht wissen, das die Sparcassen als Hypothekaranstalten statutenmäßig in ihrer Wirksamkeit im Escomptegeschäfte sehr beschränkt sind, daß ein Bankinstitut in gleicher Lage viel unbeengter vorgehen darf, als eine Sparcasse, daß die hiesige trotzdem bereits direct und indirect der Escomptegesellschaft relativ nicht viel weniger zugewendet hat, als z. B. die österr.-ungar. Bank jüngst der niederösterr. Escomptebank, daß die Action der Sparcasse hiemit noch keineswegs als beendet anzusehen ist — wir wollen wie gesagt Dieß und manches Andere der Unwissenheit zuschreiben, allein was soll man dazu sagen, wenn einzelne nationale Blätter der Persidie fähig sind, ohne jede Begründung zu behaupten: die Sparcasse wollte nicht helfen, ihr Beschluß sei hartherzig, sei tendenziös gewesen u. dgl. Gegen solche Angriffe die Sparcasse und ihre Direction auch nur mit einem Worte in Schutz nehmen zu wollen, hieße dieß ehrenwerthe Institut und die Männer, denen seine Leitung anvertraut ist, einfach beleidigen.

— (Die krainische Sparcasse) ist wieder einmal der Gegenstand heftiger Angriffe seitens der

nationalen Blätter, weil deren Direction eine ihr von der krainischen Escompte-Gesellschaft gemachte Proposition abgelehnt hat. Auf Grund der uns gewordenen verlässlichen Mittheilungen wären wir wohl in der Lage, diese in sehr wesentlichen Punkten unrichtigen Bemerkungen jener Blätter zu berichtigen, allein mit Rücksicht auf die Krisis, in der die krainische Escompte-Gesellschaft sich befindet, müssen wir uns dieß dermal versagen und es uns für jene Zeit vorbehalten, wo diese Angelegenheit in der einen oder anderen Weise beseitigt ist. Damit soll durchaus nicht gesagt sein, daß wir irgend etwas vorzubringen hätten, was für die Escompte-Gesellschaft nachtheilig sein könnte, der wir die glückliche Bewältigung der Krise von ganzem Herzen wünschen, allein wir wollen auch alle unrichtigen Deutungen vermieden sehen, die derartigen Mittheilungen nur zu gerne gegeben werden, wenn einmal das Mißtrauen erwacht ist. Wir beschränken uns daher für jetzt auf den Hinweis, daß die Statuten der Sparcasse genau bestimmen, in welcher Weise sie ihre Gelder fruchtbringend anzulegen hat, daß die Sparcasse, insoweit es mit diesen Statuten vereinbarlich war, mittelst des Reescomptes nicht unbedeutende Summen der Escompte-Gesellschaft zugeführt und diese Art der Hilfeleistung durch den Eingangs gedachten Beschluß auch für die Zukunft keineswegs abgelehnt hat. Der Vorschlag, um den es sich handelte — hätte er auch von einer Bank vielleicht unbedenklich angenommen werden können — war aber so beschaffen, daß er sich mit den Statuten kaum hätte in Einklang bringen lassen, angenommen selbst, daß damit der Sparcasse genügende Sicherheit geboten worden sei. Gesezt aber auch, die Sparcassen-Direction hätte mit Rücksicht auf die Lage des Platzes von gewichtigen aus den Statuten fließenden Bedenken Umgang nehmen und sich der sicher voraussetzlichen Anschuldigung, die Satzungen überschritten zu haben, preisgeben wollen, so konnte sie dieß am wenigsten heutzutage thun, wo gerade die nämlichen nationalen Blätter der Sparcasse bei ganz unbegründeten Anlässen Statutenüberschreitungen vorwerfen, sie in aller möglichen Weise anfeinden, das Mißtrauen gegen selbe hervorzurufen suchen, nach einer Vermehrung der Controle schreien und darauf hinielende Gesezentwürfe fabriciren, wo die Sparcasse also bemüht ist, sich die statutarischen Bestimmungen genau vor Augen zu halten und jede gewagte Auslegung ihrer Satzungen ängstlich zu unterlassen, um auch den Schein zu vermeiden, als ob jene so rücksichtslos verfolgten Bestrebungen irgend einen Grund der Berechtigung hätten. Würde es wirklich möglich gewesen sein, durch Annahme der eingangs erwähnten Vorschläge einen Nachtheil vom Platze abzuwenden, was wir jedoch nicht glauben, so würde deshalb die Schuld hiefür jedenfalls viel eher Jene treffen, die durch ihr wüthes Gebahren seit Monaten die Stellung der Sparcasse zu erschüttern suchen, als letztere selbst. Auch darauf wollen wir endlich noch aufmerksam machen, daß das sogenannte Anfechtungsgesetz mit seinen ganz unklar gehaltenen Bestimmungen jede derartige Transaction fast zur Unmöglichkeit macht, wenn man nicht die vollste Gewißheit hat, daß durch dieselbe eine gründliche Abhilfe gebracht ist. Möge das slovenische Regierungsorgan daher, statt sich ganz ohne Grund und Noth gegen die Sparcasse zu echauffiren, lieber dahin wirken, daß in jenes Gesez die erforderliche Klarheit gebracht werde, damit die Geschäftswelt mit Bestimmtheit wisse, in wie weit sie sich bei solchen krisenartigen Vorfällen mit Sicherheit in Rechtsgeschäfte einlassen könne. Bei diesen Bemerkungen wollen wir es dermal bewenden lassen, das Weitere wird sich zu gelegener Zeit finden.

— (Dem Deutschen Schulvereine) ist der im hiesigen Gasthause „zum Stern“ sich sammelnde „Regelbund“ mit dem Betrage von 25 fl. als Gründer beigetreten.

— (Mandats müde.) Aus Wien wird uns geschrieben, daß der Reichsrathsabgeordnete Graf Albin Margheri auf eine Wiederwahl in den Reichsrath nicht mehr reflectire und die Absicht habe, sich vom öffentlichen Leben ganz zurückzuziehen. Mit dieser Nachricht stünde im Zusammenhange die vom nationalen Wahlcomité bereits für die nächsten Reichsrathswahlen in Aussicht genommene Candidatur des Professors Schulle in der Gruppe der Unterkrainger Städte, welche dermalen durch Margheri im Reichsrathe vertreten ist. Schulle soll auch die Weiterführung der Redaction des „Sjubljanski List“ davon abhängig gemacht haben, daß die Regierung ihren vielvermögenden Einfluß aufbiete, um ihn demnächst für die ihm gewordene bittere Enttäuschung bei Besetzung des Landeschulinspectorspostens für die Volksschulen in Krain durch ein Reichsrathsmandat zu entschädigen. Vielleicht wird sich dießmal die Fabel vom Felle des Bären wiederholen, über welches bereits der Handel abgeschlossen wurde, ehe Meister Pegg erlegt worden war.

— (Die stenographischen Berichte der heurigen Landtagsverhandlungen) sind vor Kurzem an die Landgemeinden versendet worden. Nur wenigen dieser dickleibigen Bände wird das Geschick zu Theil werden, in einigen Jahren in einer Gemeindefanzlei noch auffindbar zu sein. Es wäre zu wünschen, daß namentlich die Landbevölkerung, welche im nächsten Jahre mit erhöhten Landesumlagen in Anspruch genommen wird, aus den gedachten Berichten die Ueberzeugung gewinne, wie jene Vertreter, die ihr unter dem nationalen Regime goldene Berge versprochen haben, diesem Versprechen nachgekommen sind. Allein den Wenigen, die auf dem Lande für die gepflogenen Landtagsverhandlungen ein wirkliches Interesse haben, sind dieselben wegen der oft absonderlichen neuslovenischen, parlamentarischen Ausdrücke größtentheils unverständlich. Besonders aber muß es dem unbefangenen Leser auffallen, in welcher Weise die Landtagsmajorität über unliebsame Argumente hinweggeht, die von einzelnen Rednern der deutschen Minorität vorgebracht wurden. Sehr häufig kommt bei den betreffenden Reden in der Parenthese die Bemerkung „Gelächter der Majorität“ vor. Nach solchen Vorgängen zu schließen, hält die Majorität nicht viel auf parlamentarischen Anstand, sie hat sich wohl selbst ihr Urtheil gesprochen, wenn sie triftige Einwendungen der liberalen Minorität nur mit Verhöhnung zu beantworten weiß.

— (Todesfall.) In Wien starb die achtjährige Prinzessin Elisabeth zu Windischgrätz, jüngste Tochter des Fürsten Hugo Windischgrätz und der Prinzessin Mathilde, Tochter des Fürsten Radziwill. Die Leiche wird nach Haasberg in Krain gebracht und dort in der fürstlichen Familiengruft beigesetzt werden.

— (Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft) hat für ihren Polanahof einen stabilen Gärtner bestellt. Nunmehr wird es ihr möglich sein, außer der Cultur guter Obstsorten und Gartenproducte zur Hintangabe an die Mitglieder auch Agriculturversuche mit neuen oder hierlands weniger gepflegten Culturpflanzen und Sorten anzustellen und den Garten nach seiner ursprünglichen Bestimmung zu einem wirklichen Versuchshofe zu gestalten, welcher Aufgabe derselbe unter der bisher bestandenen provisorischen Leitung nicht nachgekommen war.

— (Im Erziehungs- und Kindergarten-Institute Rehn) wurde das Weihnachtsspektakel am 23. d. Mts. Abends in Gegenwart vieler Schul- und Kinderfreunde durch überraschend guten Vortrag von Liedern und Declamationen, durch Vertheilung von Christbaumgeschenken und durch Ausstellung geschmackvoll ausgeführter Kinder- und weiblicher Arbeiten gefeiert.

— (Localbahn Cilli-Schönstein-Unter-Drauburg.) Das österr. Handelsministerium hat dem Civil-Ingenieur Baron Oskar Lazarini in Wien die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Südbahnstation Cilli über Sachsenfeld, St. Peter, Heilenstein, St. Martin und Goreine nach Schönstein, mit eventueller Fortsetzung über Windischgraz nach Unter-Drauburg, auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

— (Bergbaubetrieb.) Aus dem dießbezüglichen amtlichen statistischen Ausweise über den Bergbaubetrieb in Oesterreich im Jahre 1883 ist eine Zunahme der Bergwerksmaßeinfläche in Steiermark um 199 Hektaren oder 1.25 Percent, in Kärnten um 26 Hektaren oder 0.49 Percent, in Istrien um 36 Hektaren oder 9.30 Percent, hingegen eine Abnahme in Krain um 40 Hektaren oder 0.97 Percent eingetreten.

— (Eine Schule für Gewerbe- und Handelspraktikanten) wurde vor Kurzem in Krainburg eröffnet, die bereits von circa 60 Schülern besucht wird.

— (Waffentransport.) Das Ministerium des Inneren hat sich mit dem Ministerium des Aeußeren in dem Beschlusse geeinigt, die bisher bestanden Beschränkungen bezüglich der Ertheilung von Geleitscheinen für Waffen- und Munitionsendungen nach Serbien und Montenegro aufhören zu lassen, wornach von nun an Geleitscheine zur Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition nach diesen Ländern auf Grund der Ministerialverordnung vom 11. Februar 1860, N.-G.-B. Nr. 39, von den betreffenden Behörden ohne vorhergehende Ermächtigung des Ministeriums des Inneren auszufertigen sind.

— (Der Deutsche Schulverein) zählte Ende November l. J. 923 Ortsgruppen, und zwar 5 in Krain, 139 in Niederösterreich, 54 in Oberösterreich, 7 in Salzburg, 87 in Steiermark, 40 in Kärnten, 1 in Görz, 1 in Triest, 16 in Tirol und Vorarlberg, 407 in Böhmen, 122 in Mähren, 42 in Schlessien und 2 in der Bukowina.

— (Wegen des vorzunehmenden Rechnungsabchlusses) bleibt die krainische Sparcasse vom 1. bis 15. und das mit ihr vereinigte Pfandamt vom 1. bis 16. Jänner l. J. für Parteien geschlossen.

— (Privat-Correspondenzkarten.) An sämtliche Postämter erging die Weisung, daß vom Neujahrstage 1885 ab auch durch Privatindustrie hergestellte Correspondenzkarten zur Beförderung im österreichisch-ungarischen und im Postverkehr mit Deutschland zugelassen werden. Derlei Correspondenzkarten müssen in Größe und Stärke des Papiers mit den von der Post aufgelegten genau übereinstimmen, auch auf der Vorderseite mit der gedruckten oder geschriebenen deutschen Ueberschrift "Correspondenzkarte" versehen sein. Es bleibt dem Absender überlassen, außer dieser deutschen auch eine Bezeichnung in einer der Landessprachen anzubringen. Die Farbe des Papiers bleibt der Wahl des Absenders anheimgestellt. Die Correspondenzkarten müssen mit je einer angeklebten 2 Kreuzermark frankirt werden.

— (Viehkrankheiten) herrschen derzeit in Krain: Pferberoz in Obergradische des Gurkfeldes, Pferdebkräze in Zeraunic des Radmannsdorfer und Lungenseuche in Klein-Lasie des Gottscheer Bezirkes.

**Vom Büchertische.**

Die **Classiker der Philosophie.** Von den frühesten griechischen Denkern bis auf die Gegenwart. Eine gemeinlich historische Darstellung ihrer Weltanschauung. Von Dr. Moriz Brasch. Leipzig, Greiner & Schramm. In Lieferungen à 30 fr. — Von diesem gediegenen Werke, auf welches wir wiederholt aufmerksam gemacht haben, liegen die Liefer-

rungen 10 bis 15 vor. Dieselben enthalten: Epiklet als Moralphilosoph. — Marc Aurel's Leben, Charakter und Weltanschauung. — Philo. — Platonisirende Eklektiker. Plutarch von Chäronea: Das Gastmahl der sieben Weisen. — Die Neuplatoniker: Plotin mit Auszügen aus den „Enneaden“. — Porphyrius' Leben und Schriften. — Boethius' Leben und Schriften. — In Heft 15 beginnt die Philosophie des Mittelalters.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Ilmlauf. Hartleben's Verlag. In Monatsheften à 45 fr. — Heft 3 enthält Aufsätze über die Insel Formosa, über Haiti, das Gebiet der Schilluk und Bakara, sowie eine Menge interessanter kleinerer Mittheilungen.

**Verstorbene in Laibach.**

- Am 17. December. Alois Bajc, Kellners-Sohn, 1 1/2 J., Petersstraße Nr. 25, Auszehrung.
- Am 18. December. Maria Mazina, Näherin, 28 J., Petersstraße Nr. 2, Kehlkopfgeschwunducht. — Gertraud Blazič, Köchin, 72 J., Feldgasse Nr. 16, Lungentuberkulose.
- Am 19. December. Maria Versin, Arbeiterin, 31 J., Gradenkydorf Nr. 27, Lungentuberkulose. — Carolina Jeglič, Oberaufseher's Tochter, 4 J., Chroingasse Nr. 5, hitziger Wasserlopf.
- Am 20. December. Josefa Klemenc, Maschinenmeisters-Gattin, 40 J., Petersstraße Nr. 40, Herzlähmung.
- Am 21. December. Maria Grasel, Beamten's Witwe, 90 J., Petersstraße Nr. 24, Marasmus. — Maria Radrach, Inwohnerin, 48 J., Judensteig Nr. 4, Lungentuberkulose.
- Am 22. December. Maria Kzman, Zimmermanns-Witwe, 60 J., Lirnauegasse Nr. 21, Lungentzündung.
- Am 23. December. Katharina Uran, Schneiders-Gattin, 36 J., Polanastraße Nr. 13, Magen- und Darmkatarrh. — Franz Klopčar, Magazineur, 62 J., starb plötzlich am Schlagfluß, Südbahnstraße Nr. 1.

**Im Civilspital.**

- Am 15. December. Martin Skodlar, Arbeiter, 45 J., Lungemphysem. — Anton Stof, Arbeiter, 45 J., Lungentzündung. — Am 16. December. Gertraud Metnar, Inwohnerin, 56 J., Erysipelas. — Franz Tomazič, Knechtler, 62 J., Erschöpfung der Kräfte. — Johann Burtnik, Arbeiter, 55 J., Lungentuberkulose. — Maria Dvrič, Arbeiterin, 28 J., Lungentuberkulose. — Johann Dvorka, Arbeiter, 46 J., Lungentuberkulose. — Am 18. December. Johann Breclnik, Inwohner, 66 J., Lebercirrhose.

**Witterungsbulletin aus Laibach.**

December	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Tages-Maximum	Minimum		
19	733.7	- 4.2	0.0	- 6.0	0.0	Morgens und Abends Nebel, tagsüber bewölkt.
20	720.6	- 5.3	- 4.0	- 7.0	30.0	Morgens Nebel, von Mittag an ununterbrochener Schneefall.
21	716.4	- 0.3	+ 1.0	- 5.0	10.9	Schnee Nachts bis Mittag, Nachmittags trübe, Aufthauung.
22	723.1	+ 1.2	+ 3.0	+ 0.6	11.0	Trübe, regnerisch, Nachts Schnee und Regen.
23	728.4	+ 1.1	+ 2.2	- 0.2	5.0	Trübe, regnerisch.
24	728.7	+ 1.2	+ 3.0	- 0.0	2.0	Morgens etwas Schnee, tagsüber trübe, regnerisch.
25	729.4	+ 0.9	+ 2.0	- 0.2	2.8	Vormittags Schnee, sonst trübe.

**Wochenmarkt-Durchschnittspreis.**  
Laibach, 24. December.

	Mkt.		Woz.			Mkt.		Woz.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektolit.	6	34	7	13	Butter per Kilo	—	84	—	—
Korn "	5	4	5	73	Eier per Stück	—	3	—	—
Gerste (neu) "	4	71	5	23	Milch per Liter	—	8	—	—
Hafer "	3	9	3	17	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht "	—	—	—	6	Kalbfleisch "	—	60	—	—
Heiden "	4	71	5	43	Schweinefleisch "	—	52	—	—
Hirte "	5	69	5	68	Schöpfensfleisch "	—	33	—	—
Aufkorn "	5	40	5	47	Dendel per Stück	—	45	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	86	—	—	Zauben	—	17	—	—
Linfen per Hektolit.	8	—	—	—	Heu 100 Kilo	—	169	—	—
Erbsen "	8	—	—	—	Stroh 100 "	—	151	—	—
Hirsolen "	8	50	—	—	Holz, hartes, per 4 □ Meter	—	760	—	—
Rindschmalz Kilo	—	92	—	—	Holz, weich, "	—	520	—	—
Schweinschmalz "	—	82	—	—	Wein, roth, 100 Liter	—	—	24	—
Speck, frisch "	—	58	—	—	" weißer "	—	—	20	—
" geräuchert "	—	72	—	—					

**Nach Schluß des Blattes.**

Laibach, 26. December, 7 Uhr Abends.  
Nachdem das Blatt schon geschlossen war, kommt uns noch eine entseßliche Nachricht zu. Der Director der krainischen Escomptegesellschaft, Herr Zenari, hat sich vor einer halben Stunde erschossen. Eine Gerichtscommission — aus welchen Verdachtsgründen sich selbe zum Eingreifen veranlaßt sah, ist uns im Momente noch nicht bekannt — soll ihn behufs Einsicht in die Bücher in's Bureau der Gesellschaft beschieden haben und als sich die Commission zum Zwecke der Nachschau in den Cassen über die vorhandene Wendeltreppe vom ersten Stocke in die Parterreräume begab, wobei Director Zenari als der Letzte folgte, erschöpfte er sich auf der Treppe; der Tod trat nicht augenblicklich, aber kurze Zeit später ein, und es scheint, daß Zenari den Vorsatz zur gräßlichen That schon einige Zeit gefaßt hatte. Zenari soll gestern mit einem Verwaltungsrathe über die Absicht, nach Oberkrain zu reisen, gesprochen haben, dieses veranlaßte eine außerordentliche Revision, wobei die Defraudation von 70.000 fl. deponirter Effecten herauskam. Es erfolgte die Anzeige an die Staatsanwaltschaft und Abends die Katastrophe. Die Kunde von dem Selbstmorde verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und sie wirkte umso aufregender und erschütternder, als ohnehin weite Kreise bereits durch Ereignisse der letzten Tage beunruhigt waren.

**Dankfagung.**

Herr **Andreas Gruntar**, Realitätenbesitzer in St. Peter, war bei der **Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London** mit fünftausend Gulden auf den Todesfall versichert. Herr **Guldo Zeschko**, General-Representant in Laibach, bezahlte mir als Vormund der minderjährigen Erben die versicherte Summe ohne jeglichen Abzug auf das Prompteste aus. Ich danke hiemit Selbem öffentlich und empfehle Jedermann, der die Zukunft seiner Familie sichern will, diese Anstalt auf das Wärmste. **S r z**, den 19. December 1884. (1635)  
**Friedrich Wosettig.**

Berdienst-Diplom: Zürich 1883.  
Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

**Spieldosen**

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenbasen, Cigarren-Etui's; Tabaksdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur directer Bezug garantiert Echtheit; illustrirte Preislisten sende franco.  
Bunjeschreibe zur Erinnerung an die 1881er Weltausstellung in Paris.  
100 der schönsten Werke im Betrage 20.000 Francs kommen mit den künftigen von uns herausgegebenen Spielwerken zum Besten.  
1881

**Eingelendet.**  
**Internationaler Club in Baden-Baden**  
**Anerkennung.**

Das unterzeichnete Präsidium des Internationalen Clubs spricht hienmit dem k. k. Hoflieferanten

Herrn Franz Joh. Swizda, Kreisapotheker in Korneuburg bei Wien,

seine volle Anerkennung aus für das von ihm erzeugte k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde und ebenso für seine anderen Veterinär-Präparate, welche durch die Sachverständigen-Commission der Ausstellung für Sport-Artikel, abgehalten in Friedrichsbad zu Baden-Baden vom 15. October 1888 geprüft und als durchaus wirksam befunden wurden.

Das k. k. priv. Restitutionsfluid ist während der großen August-September-Rennen an die zahlreich eingetroffenen Rennställe vertheilt und von diesen bereitwilligst angewendet worden.

Es hat bei den verschiedensten Proben sich die Wirksamkeit dieses k. k. priv. Restitutionsfluid gegenüber allen ähnlichen Präparaten vorzüglichst bewährt und kann dasselbe daher bestens empfohlen werden.

Baden-Baden, den 2. Februar 1884.

Das Präsidium des Internationalen Clubs.

J. W. D. P.

Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer. (1346)

**Wichtig für jeden Nervenleidenden.**

Nur vermittelt Elektrizität läßt sich ein Nervenübel gründlich beseitigen. Meine neuen Inductions-Apparate (Elektricität-Maschinen), von jedem Laien leicht zu handhaben, sollten in jeder Familie fehlen. Nicht Rheumatismus, Schwächehände, Zahn- und rheumatische Kopfschmerzen, überhaupt jedes Nervenleiden wird durch meinen Inductions-Apparat geheilt. Preis eines complete Apparates mit ausführlicher Gebrauchsanweisung fl. 8.—. Einzig und allein bei mir direct zu beziehen. (1611) 6-8

Dr. F. Beeck, Triest, 2 Via Ponders 2.

**AVIS**

!! für deutsche Stellensuchende !!

Dringend werden zu sofortigem Placiren gesucht nach Ungarn:

1 Hausinspector 1200 fl. und Wohnung; 1 Schlossverwalter 900 fl., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung; 1 Sekretär zu einem Grafen 1000 fl. und Wohnung; 1 Buchhalter 1200 fl.; 1 deutscher Vorleser 60 fl. pro Monat und freie Station; 1 deutsche Vorleserin 25 fl. pro Monat und freie Station; 1 Wagonneur 1200 fl.; 1 Kammerdiener 60-80 fl. pro Monat; 1 Portier 1000 fl. und Wohnung; 1 Gesellschafterin 85 fl. und freie Station.

Ferner wünschen zu heiraten:

1 Witwe, anspruchslos, mit 20.000 fl.; 1 Fräulein mit 5000 fl.; 1 Fräulein mit 8000 fl.; 1 Fräulein, Witwe, 8000 fl. baare Geld und Ausstattung; 1 Witwe, Gütebesitzerin, mit 30.000 fl. Vermögen. — Gesucht wird ein Fräulein mit 20 Jahren für einen ungarischen Baron. — Diebezüglichen Briefen wird der Beispruch von 4 Stück Briefmarken erbeten. — Größte Verschwiegenheit durch die (1632)

„Agentur“, Sommergasse 2, Budapest.

DAS BESTE

**Cigaretten-Papier**  
ist das echte

**LE HOUBLON**

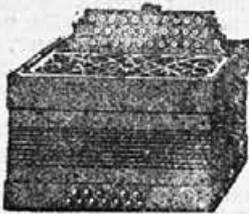
Französisches Fabrikat

von CAWLEY & HENRY in PARIS.  
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWART!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Fortschritts-Neujahrs-Geschenk! Medaille 1873.



**Johann Klein's**

Erste k. k. priv.

**Harmonium- u. Harmonika-Fabrik,**  
Wien, VII., Mariahilferstraße 86,



(1621) 4-4

Filiale: Budapest, Tabakgasse 10, empfiehlt die feinsten Instrumente mit den besten Selbstunterrichtsschulen, mit einem Anhang von über 1200 der beliebtesten Musikvereine für ein-, zwei- und dreireihige Harmonikas, ferner chromatisch gestimmte und Clavier-Harmonika's, Melodions, Harmonie-flütel, Harmoniums, Melodions zum Drehen, die feinsten Mundharmonikas etc.

Harmonium 5 Oct. einspieltig, 3 Register 75 fl., Harmonium 5 Oct. doppelspieltig, 3 Register 95 fl., mit 3 Spielen bis zu 12 Registern aufwärts.

Ariston mit 6 Noten . . . . . 24 fl.  
Ariston mit 1 Register Tremolo . . . . . 25 fl.  
Ariston mit 2 Regist. Tremolo forte piano 27 fl.

Reparaturen in diesem Fache werden schnellstens und bestens effectuirt.

Illustrirte Preisblätter auf Verlangen gratis.

**Neujahrs-Geschenke**

ist und bleibt unstreitig eine schöne, gute Nähmaschine,

die heute in einer geregelten Haushaltung nicht mehr fehlen soll. Um aber auch eine wirklich gute, vollkommen entsprechende, mit allen neuesten Verbesserungen versehene, 5 Jahre garantierte Nähmaschine zu erhalten, wende man sich vertrauensvoll an die auf dem hiesigen Platz schon seit nahezu 15 Jahren bestehende, daher hinlänglich als höchst reell bekannte ergebend gefertigte Firma, allwo die allerbesten Maschinen zu staunend billigen Preisen, auch auf Raten von 4-5 fl. bei einer Anzahlung von 10-15 fl., erhältlich sind; Unterricht gratis.

Für auswärts nehmen meine mit legalisirten Vollmachten versehene Reisende Aufträge entgegen und ertheilen auf den Maschinen zugleich auch den erforderlichen Unterricht gratis.

Lager von J. Wertheim'schen Cassen, Maschinen-Seide, Zwirnen, Nadeln, Del, Bestandtheilen etc. etc. zu Fabrikspreisen.

Maschinen werden in meiner mechanischen Werkstätte schnellstens und bestens reparirt, renovirt und gereinigt. Hochachtungsvoll (1628) 8-2

**Franz Dettler,**  
Laibach, Hauptplatz Nr. 168.

**Unfehlbar!**

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Koborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert.

Verfandt in Original-Klaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Klaschen à 1 fl. durch J. GRODICH in Brünn.

Depot in Laibach nur bei Herrn Ed. Wahr.

Kein Schwindel!  
Sofort wirkend! (1509) 10-8 Erfolg garantiert!

Das Koborantium wurde gleichfalls mit den beständigsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hebe, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiße und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. — Preis 85 kr.

**Kirchenpenden, Altargemälde**



Jeder Art, in künstlerisch schöner, geeigneter Ausführung liefert unterzeichnete, selbsthergezugene Kunststoffe, Altargemälde mit schönem Rahmen, Heilige Kreuzwege, 14 Stationen, in Oelfarben-Druck auf Leinwand gespannt, mit 14 Rahmen und 14 Aufsätzen, in drei Größen: 80: 56 Cm. fl. 36.—, 95: 65 Cm. fl. 55.—, 115: 75 Cm. fl. 80.— (kosten überall in derselben Ausführung das Doppelte). XIV. Oelgemälde-Stationen nach Prof. Fürch mit 14 getriebenen Rahmen, 14 Aufsätzen und 14 Inkrusten 108: 75 Cm. fl. 150.—, 120: 90 Cm. groß 200 fl.—, 135: 100 Cm. fl. 300.— und höher. Oelfarben-Druckbilder, Heilige jeder Ausgabe laut Preisliste billigst; z. B. 90: 75 Cm. in Oelglanzrahmen fl. 3.—, „Ariston“ neuestes Musikwerk, 100 Stücke spielend fl. 16.—, Austr. erbeten an die St. Lucas Kunstanstalt, Wien, II., Klaußgasse 1 (1520) 13-13

**Wer jede Woche**

Geld auf leichteste Art ohne jede Arbeit verdienen will, möge seine Adresse einleiten an

„Vertrauen Nr. 90“  
Hauptpost Wien, poste rest. (1623) 3-3



(1471) 52-26

**Amerika-Fabrkarten**  
bei Arnold Reif, Wien, I., Pestalozziggasse 1.  
Die Reise über Antwerpen ist um 15 Tage kürzer als über Triest. — Ausfuhr gratis.

**Special-Dr. Briess**  
Arzt für

**Haar- u. Haut-**

Krankheiten, als Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Rinnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommerprossen, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Psoriasis, Milieffur, juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w.

Wien, Stadt, Adlergasse 1B.

Ordinirt von 1-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (1614) 5-5

**Orig. Bilder**

in verschiedenen Genres, nach französischer Manier, hochfein, interessant und amulant. 25 Stück neueste Charmante Sujets à 1, 2, 3 franco und verschlossen.

Alex. Klein,  
Wien, VII., Burggasse 40,  
Lager von Specialitäten der 6-8 Papierbranche. (1613)

**Familie Carl Gallé**

gedenkt beim Jahreswechsel ihrer P. T. Freunde und Bekannten mit den besten Wünschen. 1637

**F. Müller's**  
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach  
beforgt honorarfrei Bränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

**Neuestes für Zither.**

- „Liebesfrühling“, Idylle von Geiseler . . . . . 54 kr.
- „Ein Lannerabend“, Walzer-Potpourri v. F. Pastirz . . . . . 60 kr.
- „Olga-Polka“ für 2 Bithern von N. Kobelt . . . . . 60 kr.
- „Die Würzthaler“, Reirische Tänze für 2 Bithern von Kalbader . . . . . 90 kr.
- „Alla stella confidente“, Fantasie-Nocturne für 2 Bithern von Paschinger . . . . . 90 kr.
- „Bier-Kärntnerlieder (mit Text): „Wei Dirndl is sauber“, „Ich hab Dir in d'Kuegerln geschaut“, „Mei Schaherl“, „Der Trost“ . . . . . 69 kr.
- „Dary ich bitten“, Polka franc. von Zeplichal . . . . . 36 kr.
- „Sofien“, Polka-Mazur von J. Döfel . . . . . 36 kr.
- „Belweiz-Idylle“, von G. Lange . . . . . 54 kr.
- „Ziroler-Fantasie“, von A. N. Verbe . . . . . 68 kr.
- „Erinnerung an Triest“, Fantasie von Hammern . . . . . 60 kr.

Zu beziehen durch  
**F. Wessely's Musikhandlung (F. RÖRICH)**  
Wien, I., Petersplatz Nr. 2  
(oder Graben 26, Durchhaus.)

Reichhaltigstes Lager von Musikalien aller Gattungen.  
Verzeichnisse gratis und franco. 1636 (8-1)  
Bestellungen per Postanweisung werden portofrei zugesandt.

**Lactina.**



Bestes Nahrungsmittel zur Aufzucht von Kalbern, Ferkeln, Fohlen und Lämmern; bei einer Erfrischung von mindestens 50% Prämiert und empfohlen von vielen Vereinen u. hervorragenden Doctoren. Preis per Kg. 35 kr. Prospect franco zur Verfügung. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 1834 S. Streif, Mischard & Co. in Wien, VI., Windmühlgasse 16.

# KINCSEM-LOSE à fl. 1.

11 Stück 10 Gulden

(für frankirte Zufendung, der Lose und Gewinnliste sind 15 kr. beizufügen).

**10.000**

Treffer!

Erster Haupttreffer werth

**Gulden 50.000** öst. W.

Zweiter Haupttreffer:

**Gulden 20.000,**

Dritter Haupttreffer: **10.000** Gulden ö. W.

Fernere Treffer à fl. 5000, 3000, 2000, 1000 etc. 24

jeder Treffer baar ausbezahlt.

Zu beziehen durch den

General-Vertrieb der Kincsem-Lotterie

**F. Weymann & Co.,**

Bank- und Wechselgeschäft,

L, Börsegasse 12, **Wien, I., Wollzeile 34.**



## Piccoli's Magen-Essenz

(1438) von 15-9

**G. Piccoli,**  
Apotheker in Laibach.

Herrn Gabriel Piccoli in Laibach.

Die Magen-Essenz, zubereitet von dem tüchtigen Apotheker G. Piccoli, ist ein vortreffliches Mittel gegen alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide des Unterleibes, die ihren Ursprung in Verminderung der Lebenskräfte haben, daher ich Unterfertiger mit bestem Gewissen diese Essenz anempfehlen kann. — Trieste, Säner 1884.

Dr. Ritter v. Goracuch, Arzt der österr.-ungar. Lloyd-Gesellschaft.

1 Flasche 10 kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 kr. vom Erzeuger versendet.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugend-Übeln, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie für ein großes Heilmittel wurde v. ein. Med. Honorar in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adreßirt. Couvert an Rev. Joseph L. Inman, Station New York City USA. (1528) 78-10

### Heilung

der  
(1615)  
15-5



unter  
Garantie

ohne Hungerkur, ohne Störung der Berufstätigkeit etc. etc. Näheres gegen 20 kr. Postmarken.

Dr. Hartmann, Berlin S. Prinzenstrasse 47.

**Bis jetzt unübertroffen.**

**W. Maager's**  
k. k. a. p. echter, gereiniter

## LEBERTHRAN

von

**Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verwendet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Sprosseln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. in — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabrik-Niederlage Wien, III. Bez., Seumarkt 3\*).

in **Laibach** bei den Herren **Josef Swoboda,** Apotheker, **Peter Lassnik** und **H. L. Weneel,** Droguisten, sowie

in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

\*) Dasselbe befindet sich auch das General-Depot für die österr.-ung. Monarchie von der Internationalen Wein- & Spirituosen-Fabrik in Schaffhausen und von Dr. C. Mikolajsch's medicamentösen Weinen, als: China, Chinacisken, Pepsin, Pepton- und Mhabarber-Wein, sowie von Dr. C. Mikolajsch's Cognac, Tokayer, Malaga und spanischem Decoreo balscenten-Wein. (1324) 10-4

## Veterinär-Präparate

**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**

k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

### K. k. conc. Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden, unterstützt daselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

### K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen u. Muskeln zc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt).

### Krafftfutter für Pferde und Kinder

zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

### Pferde - Huf - Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe 1 Büchse 1 fl. 25 kr.

### Hufkitt (künstliches Hufhorn),

1 Stange 80 kr.

### K. k. priv. Desinfectionspulver

für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Padet à 1/2 Kilo 15 kr., 1/2 Kiste 1 fl. 40 kr., 1/4 Kiste 2 fl. 40 kr.

### Schweinpulver zur Beförderung der Mast

und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. 1 großes Padet 1 fl. 26 kr., 1 kleines Padet 63 fr.

### Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere.

1 Blechdose à 100 Gramm 80 kr., 1 Blechdose à 300 Gramm fl. 1.60.

Echt zu beziehen: In **Laibach** bei **Gabr. Piccoli,** Apoth., **J. Swoboda,** Apoth., **W. Maier,** Apotheker, **J. v. Trnkoezy,** Apoth., und bei **H. L. Weneel;** ferner in den Apotheken zu **Bischhoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth** und **Vietring, Tarvis-Villach;** en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

### Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu **500 Gulden.** 1532

*Joseph Kwizda*  
H. L. Hoflieferant

### Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugenpflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jealiche Operation schmerzlos entfernt werden kann.

Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornstachel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 kr. Dr. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Habilitate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz tragen, und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

### Hauptversendungsdepot: Gloggnitz, N. Oest., in Julius Bittner's Apotheke.

Ferner sind Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster und Dr. Behr's Nerven-Extract stets vorrätzig in:

**Laibach:**  
bei Herrn **J. v. Trnkoezy,** Apotheker,  
**J. Swoboda**

25-10 " " sowie in den meisten Apotheken " (1590)

### Dr. Behr's Nerven-Extract,

ein nach ärztlicher Vorchrift aus Heilpflanzen bereiteter Extract, welcher sich seit Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nerven-schmerzen, Migräne, Schiädelkreuz- und Rückenmarks-schmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt.

Dr. Behr's Nerven-Extract wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen Gicht u. Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- u. Brust-felrheumatismus, nervösen Kopfschmerz u. Ohrenausfall.

Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. Dr. W.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. Dr. W.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. Dr. W.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. Dr. W.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. Dr. W.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. Dr. W.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. Dr. W.

Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 kr. Dr. W.

### Bandwurm

heilt (auch brieflich) 1369  
Dr. Bloch, Wien,  
Praterstrasse Nr. 42.

### Das Speditions-Bureau für Güter der k. k. Staatsbahnen

Wien, I., Dorotheergasse 9, besorgt nebst Verpackungen jeder Art auch commissionellen Einkauf jeden Gegenstandes von Wien, wenn auch noch so unbedeutend, gegen sehr mäßige Provision prompt und reell. (1620) 12-4

### Eine große Partie Tuch-Reste

(3-4 Meter), in allen Farben, auf complete Servenanzüge versendet mittelst Nachnahme 1 Rest pr. fl. 5. L. Storch in Brünn. Nichtconvenirende Reste werden ohne Anstand zurückgegeben. 12-11 nommen. (1563)

# Kundmachung.

Die Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, daß die **Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1885 mit 1. Jänner 1885 beginnt** und solche jederzeit sowohl an der Directions-Casse im eigenen Hause C.-Nr. 18/20 Sadstraße in Graz, als auch bei den Districts-Commissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten des Jahres 1883 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im Jahre 1885 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß, daß denselben in Gemäßheit des von der allgemeinen Versammlung am 9. Juni 1884 zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes aus dem im Verwaltungsjahre 1883 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse **zehn Percente** des im letztbezeichneten Jahre vorgeschriebenen Vereinsbeitrages als **Rückvergütung** zu Gute kommen, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1885 um die vorerwähnten zehn Percente verringert.

G r a z, im Monate December 1884.

## Direction

der

## k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

(1683)

### An das speculirende Privat-Publikum!

Die Privat-Speculation hat so selten einen günstigen Erfolg durch ihre Börsenoperationen aufzuweisen, daß es wirklich unbegreiflich ist, wie sich dennoch wieder neues Publikum findet, welches, durch den erwarteten Gewinn verlockt, das nur zu oft mühsam und in einer langen Reihe von Jahren erworbene Vermögen abermals der Börse opfert.

Da das Privatpublikum — schon aus gesellschaftlichen Rücksichten — der Börse stets ferne stehen muß, daher nie aus eigener Ueberzeugung ein klares Bild über die jeweilige Situation gewinnen kann, so bleibt daselbe — einzig und allein — auf die ihm zugehenden Informationen angewiesen.

Vorausgesetzt auch, daß Letztere in der redlichsten Absicht gegeben werden, so kann das Publikum doch nur in höchst seltenen Fällen aus ihnen Vortheil ziehen, weil einerseits durch die zeitraubende Einholung der Ordres die günstige Conjunction gewöhnlich erfolglos vorübergeht und andererseits die zur genügenden Ausnützung des entscheidenden Momentes unbedingt notwendige Raschheit der Entscheidung von dem Privatpublikum nicht erwartet werden kann. — Sind aber diese beiden Hauptmängel dadurch beseitigt, daß die Leitung aller einzelnen Speculationen sich in einer Hand vereinigt, welche, weil vollkommen unbehindert, nunmehr auch jedwede Coursvariation zu benützen vermag, dann werden auch die Gewinnchancen zur Regel und das für jeden einzelnen Operirenden vorhandene Risiko steht bei einer Gesamt-Speculation, welche gleichzeitig in beiden Richtungen (à la hausse wie à la baisse) thätig ist, in gar keinem Verhältnisse zum voraussichtlichen Gewinne.

Die Befolgung dieses von uns aufgestellten Principes hat vom 1. Jänner 1883

bis 30. September 1884 unseren Committenten für jede mit ö. W. fl. 500 geleistete Einzahlung einen nachweisbaren Reingewinn von ö. W. fl. 620.18 ergeben, weshalb wir keinen Anstand nehmen, das Privat-Publikum hienit von unseren Bedingungen in Kenntniß zu setzen, unter welchen wir weitere Beteiligungen zu übernehmen bereit sind:

- I. Einlagen können täglich und in beliebigem Betrage geleistet werden.
- II. Geschehen die Einlagen nicht in barem Gelde, sondern in Losen oder anderen couranten Effecten, welche wir mit 60% des Coursverthes übernehmen, so wird deren Zinsenertragniß, respective deren Ziehungsgewinn stets dem Einleger gutgeschrieben.
- III. Der Gewinnantheil jeder neuen Einlage beginnt am ersten Tage nach deren Uebernahme.
- IV. Von dem erzielten Gewinn werden Theilzahlungen, und zwar von 30 zu 30 Tagen, entweder an unserer Cassa oder mittelst Postanweisungen geleistet und vierteljährig Abrechnung ertheilt.
- V. Capitalsfündigungen können jederzeit mündlich oder schriftlich vorgenommen werden und bedingen wir uns für Beträge

bis zu ö. W. fl. 500 einen Termin von 30 Tagen			
" " " " fl. 1000 " " " 60 "			(1589) 10—9
" " " " fl. 5000 " " " 90 "			

## Theodor Noderer & Co.,

protokollirtes Bank- und Lombard-Geschäft, Wien, I., Schottenring Nr. 5, Eingang: Heßgasse Nr. 7, 1. Stock.



Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Falsificat zurückzuweisen.

### Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen beweisen können.

Herrn Jul. v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach.

Ihr Gichtgeist nach Dr. Malic à 50 fr., sowie auch Ihre Gichtsalbe haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreissen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung

M. Vadnou.

Möttling, am 10. Jänner 1882.

**Alpenkräuter-Syrup, Krainischer,** ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syruve. Viele Dankfagungen erhalten.

**Dorsch-Leberthran,** feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen- und Nierenleiden, sucht, Hautausschläge und Drüsenanschwellungen. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

**Anatherin-Mundwasser,** das Beste zur Erhaltung der Zähne und Vertreibung des üblen Geruchs aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

**Blutreinigungspillen, k. k. priv.,** sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Kiste mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Kiste. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

**Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy** in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1312)

18—18

### Gesunde u. schöne Zähne

bis in's hohe Alter zu erhalten, bedingen, erprobte Heilmittel zu wählen.

Anerkennungsschreiben!

Nachdem ich vielfältige und misglückte Versuche mit den verschiedensten Mundwässern und Zahn-Tinkturen gemacht, gebrauche ich nun seit Monaten das Anatherin-Mundwasser und vegetabil. Zahnpulver des Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien. Ein langjähriges und häufig wiederkehrendes rheumatisches Zahnleiden, das mich den zeitigen Verlust meiner Zähne bezogen ließ, ist behoben, das Zahnfleisch hat seine ursprüngliche Bräune und Festigkeit wieder erlangt. Ich kann daher nicht umhin, Herrn Dr. J. G. Popp öffentlich als Wohlthäter der leidenden Menschheit Dank zu sagen und seine Präparate als wirkliche jeder schwindelhaften Klame fern Heilmittel anzuerkennen.

Dr. G. Geiber,

Regisseur und Schauspieler.

Diese berühmten Dr. Popp's Erzeugnisse sind zu haben in Laibach bei G. Karinger, J. Seeboda, Julius v. Trnkoczy, G. Virschig, G. Piccoli, Apotheker; Walo Petricic, k. k. Hofzahnarzt, Galanteriewaarenhandlungen; Ed. Wabr. Parfumeur; G. Lassin, Geh. Küpper; in Adelsberg: J. Kupferschmid, Apotheker; Gurfeld: S. Bomches, Ap.; Adria: N. Warts, Apotheker; Krainburg: G. Schannig, Apoth.; Rudolfswerth: G. Rizzoli, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken und Galanteriewaarenhandlungen Krains. (1415) 3—3

### Best-Haumen u. Jedern

besorgt (1626) 3—1

### Albert Trinker in Laibach.

### Magen- und Darmkatarrh

auch langjährige Verdauungsbeschwerden mit allen Neben- und Folgeleiden, als: Appetit- und Schlafmangel, belegte Zunge, Druck in der Magenregion und im Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebelkeit mit Erbrechen etc., heilt brieflich in kürzester Zeit mit unschädlichen Mitteln J. J. P. 3—1 Popp in Seide (Hollstein). (1575)

Prospecte und Proschüre gratis.

### Kaffee direct aus Hamburg.

Directer Versandt aus unseren renommirten en gros-Magazinen von Kaffee, Thee, Delicatessen etc. bei vorzüglichster Waare billigste Preise, portofrei, franco Verpackung, gegen Nachnahme.

Kaffee in Säcken von 5 Ko. Preis fl. 6. W.  
 Gesindekaffee gutschmeck. 3.20 Java, grün, kräftig, delicat 5.—  
 Rio fein kräftig 3.50 Goldjava extrafein milde 5.20  
 Santos ausgiebig, rein 3.75 Portorico, aromatisch, kräftig 5.30  
 Cuba, grün, kräftig, brillant 4.20 Perikaffee, hochfein, grün 5.90  
 Afr. Perl-Mocca echt feurig 4.45 Java, grossbohnen, hochf., delic. 5.95  
 Ceylon blauegrün, kräftig 4.95 Arab. Mocca, edel, feurig 7.20

Chinesischer Thee in eleganter Packung Preis per Ko. fl. 6. W.

Congogrus ohne Staub fein 1.70	Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko. 1.40
Congo, extrafein 2.60	Jamaika-Rum Ia. 4 Liter 4.20
Souchong, superfein 3.70	Caviar Ia. 4 Ko. netto 7.50
Peece Souchong, extrafein 4.90	Milde gesalz. 1 .. 2.50
Kaiser-Melange Familienst. 4.20	Sprossen, ca. 240 St. 1.50
Saison-Preisliste ca. 1000 Artikel gratis franco.	Delicat. pr. 2Kst. ca. 480 St. 2.50

### ETTLINGER & Co., Hamburg,

Weltpost-Versandt. (1605) 18—7